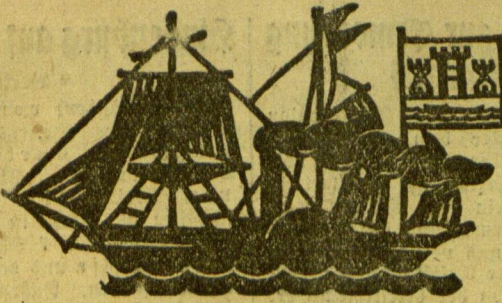


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Monatslicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5,-- Litae...



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonial-Beilage im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Centenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3,-- Litae, in Deutschland 1,50 Centenpf. Bei Erfüllung von Platzverordnungen...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 52

Memel, Mittwoch, den 3. März 1926

78. Jahrgang

Der Rigaer Seim in der Sackgasse

(Von unserem pm-Mitarbeiter)

Die lettlandische Zollvorlage ist zu einer politischen Lavine geworden, die umso mehr anschwillt, je weiter sie rollt. Es ist ein halbes Jahr her, als man im hiesigen Finanzministerium mit Schrecken gewahrte, daß die Wareneinfuhr...

Es ist hier schon seimezeit ausgeführt worden, daß eine derartige radikale Abänderung des Zolltarifs auch schwere Gefahren einschleife und vielleicht mehr negative als positive Momente zeitigen würde. Die Angelegenheit wurde zuerst in den Kommissionen, alsdann in den Parlamentsausschüssen...

Es ist nicht mehr die regierungsfreudlich geplante Zollerhöhung allein, die hier die Masse bewegt, es ist auch die im Lande wachsende Teuerung, gegen die protestiert wird, und es sind die bekannten allgemeinen Mißstände, die von demagogischer Seite als willkommener Anlaß zu immerpolitischen Aktionen ausgedeutet werden.

Rußlands englandfeindliche Politik

Moskau, 2. Februar. (Priv.-Tel.) Die hiesigen Zeitungen erblicken in dem Wettstreit um die Ratsitze in Genf ein Schwinden des Geistes von Locarno und verdoppeln infolgedessen ihre Angriffe gegen die Politik Chamberlains. Sie erwarten Entschiedenens von den gegenwärtigen Beratungen Rakowski mit de Monzie. Sollte es gelingen, ein Übereinkommen zwischen Moskau und Paris zustande zu bringen, so wäre damit der Abfall Frankreichs von England vorbereitet.

Gröfnung der französisch-russischen Finanzkonferenz Am Freitag vormittag sind die Verhandlungen der französischen und der russischen Schuldenliquidierungskommission mit einer Ansprache des Ministerpräsidenten Briand in Paris eröffnet worden. Dieser betonte das besondere Interesse des französischen Volkes an diesen Verhandlungen nicht nur wegen der Wiederaufnahme der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern, sondern auch wegen außerordentlich wichtiger Fragen, die eine beträchtliche Anzahl von Franzosen aller Gesellschaftsklassen, insbesondere aber die bescheidensten Kreise, betreffen.

Kompromiß in der Frage der Steuergesetze Doumers

Paris, 2. März. (Zuntzdruck.) Es sind Bemerkungen im Gange, eine Einigung zwischen dem Finanzausschuß der Kammer und dem des Senats und Finanzminister Doumer über die Steuergesetze herbeizuführen. Dieses Kompromiß soll auf folgender Grundlage erfolgen: Der Finanzausschuß der Kammer ist bereit, den abgelehnten obligatorischen Zahlungstempel in Höhe von 1 1/2 %, den der Senat bewilligt hat, anzunehmen, wenn er nicht 1 1/2 % sondern nur 1/2 oder 1/3 % beträgt. Ueber dieses Kompromiß soll heute verhandelt werden. Wenn es zustande kommt, so heißt es, dürfe jeder weitere Konflikt ausgeschlossen sein, da man über die wenigen noch zu erwarrenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Kammer und Senat bis Ende dieser Woche sich zu einigen hofft. Die endgültige Verabschiedung der Steuergesetze soll spätestens ab Sonntag, möglichst vor der Abreise Briands nach Genf, erfolgen.

Der Senat für Ratifizierung der Locarnoabkommen

Paris, 1. März. (Zuntzdruck.) Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten sprach sozialen Kampf herausbeschwören. Das Kabinett Umanis, das äußerlich immer noch eisige Ruhe wahr, hat in Wirklichkeit einen äberaus schweren Stand. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die ganze Zollvorlage, obgleich schon unendlich viel darüber hin und her geredet worden ist, tatsächlich nicht etwas Fertiges darstellt. Es ist letzten Endes eines von den vielen Palliativen, zu denen man greift oder greifen will, um weiterarbeiten zu können. Man ist dabei etwas übereilt vorgegangen und hat sich von einer Nervosität übermannt lassen, die jetzt weniger denn je am Platz ist. Es ist wohl anzuzunehmen,

sich für die Ratifizierung der Abkommen von Locarno aus.

Englische Beratung über die Vermehrung der Ratsitze

London, 2. März. (Zuntzdruck.) „Reuter“ zufolge bestand keine Gelegenheit auf der gestrigen Sitzung des parlamentarischen Ausschusses für Völkerverbündungsfragen, an Chamberlain Fragen zu richten oder seine Erklärungen zu erörtern, weil im Unterhaus gerade in dem Augenblick, wo Chamberlain seine Erklärungen beendet hatte, die nichts Neues brachten, eine Abstimmung vorgenommen wurde. Diese machte einen Abbruch der Zusammenkunft notwendig, da die Mitglieder sich zu dieser Abstimmung begeben mußten. Eine gewisse Unzufriedenheit über diesen Verlauf war nach der Sitzung deutlich wahrzunehmen, da, wie verlautet, verschiedene Liberale und Arbeitermitglieder wünschten, Fragen an Chamberlain zu richten, und da ein solcher Wunsch auch bei einer großen Zahl von Konservativen bestand. Das konservative Parlamentsmitglied Sir Ellis Hume-Williams, der auf der gestrigen Sitzung den Vorsitz führte, legte dar, daß die in der vorigen Woche einstimmig vom Ausschuss angenommene Entschlieung gegen jede Vermehrung der ständigen Ratsitze im gegenwärtigen Zeitpunkt, abgesehen von der Aufnahme Deutschlands, angenommen worden sei, weil der Ausschuss der Ansicht sei, daß Veränderungen von großer Bedeutung, die die Zukunft des Landes berühren, in Frage kommen. In seiner Rede vor dem parlamentarischen Völkerverbündungsamt wiederholte Chamberlain, daß die Regierung ihre Politik noch nicht festgelegt und daß er keine Entscheidung über diese oder eine andere Frage während seines Aufenthaltes in Paris Ende Januar herbeizuführen habe. Die Forderung, daß die Praxis der Wiederwahl nichtständiger Mitglieder von Jahr zu Jahr aufgegeben werde, verwarf er. Chamberlain erklärte sich mit Entschiedenheit gegen den Gedanken, daß irgend ein Staat als Gegengewicht gegen Deutschland in den Rat gebracht werde. Gewisse Argumente sprächen für eine Vermehrung der ständigen Ratsmitglieder, da auf Grund des Locarnovertrages Deutschland selbst und alle gegenwärtigen ständigen Mitglieder außer Japan als interessierte Parteien angesehen werden könnten und nicht in der Lage sein würden, ihre Stimme abzugeben, wenn eine sich aus dem Locarnovertrag ergebende Streitfrage vom Rat besprochen werden würde. Der Staatssekretär des Innern Johnson Hicks erklärte in einer Rede, es bestעה keine Kabinettskrise. Die einzige Sorge der Regierung sei, zu einer friedlichen und einstimmigen Lösung zu gelangen, der alle Nationen der Welt zustimmen könnten.

Benesch reist nach Wien

Wien, 2. März. (Zuntzdruck.) Die ursprünglich für Sonnabend in Aussicht genommene Reise des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch nach Wien wird, wie die „Neuesten Nachrichten“ erfahren, bereits Donnerstag erfolgen. Das offizielle Programm sieht einen Empfang beim Bundespräsidenten Dr. Hainisch und einen zweiten beim Bundeskanzler Dr. Rauek vor. Die Verhandlungen über den österreichisch-tschechoslowakischen Schiedsgerichtsvertrag in Prag sind soweit gediehen, daß bei der Anwesenheit Dr. Benesch in Wien die Unterschrift des Vertrages erfolgen dürfte. Wie weiter verläuft, wird Dr. Benesch Freitag abend Wien wieder verlassen, um sich zur Völkerverbündungstagung nach Genf zu begeben.

Kronprinz Carol reist nach London

Nach einer Pariser Blättermeldung reist der in Paris angekommene ehemalige Kronprinz von Rumänien zu Beginn dieser Woche nach London.

Held über seine Südtiroler Landtagsrede und den Föderalismus

München, 2. März. (Zuntzdruck.) In einer Versammlung des Reichsverbandes der Bayerischen Volkspartei führte Ministerpräsident Held, nachdem sich zuvor Reichspostminister Stinagl für einen Ausbau der Weimarer Verfassung in föderalistischem Sinne ausgesprochen hatte, u. a. aus: Bei meiner Landtagsrede über Südtirol ist es mir nicht eingefallen, gegen die Reichsverfassung zu verstoßen. Ich habe nicht als bayerischer Außenminister ausländische Beziehungen durch meine Rede regeln wollen, aber was ich als deutscher Mann gegenüber einer Frage, die uns aus dem Herzen drängt, zu sagen habe, lasse ich mir nicht unmöglich machen durch die Stellung, die ich als Ministerpräsident eines Landes bekleide. Hinsichtlich der von Reichspostminister Stinagl berührten Frage des Föderalismus erklärte Dr. Held: Der deutschen Reichseinheit wird durch Rücksichtnahme auf die Eigenart der Stämme des deutschen Volkes mehr gebührt, als durch einen Berliner Zentralapparat. Aus der gegenwärtigen, sehr ernsten Wirtschaftskrise können wir nur durch Zusammenfassung aller Kräfte und Kreise unseres Volkes herauskommen. Dr. Held wandte sich dann gegen Versuche radikaler Elemente, die Not des Volkes zu mißbrauchen und erklärte, er werde alle Mittel des Staates dafür einsetzen, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten sind. Er schloß, indem er ausführte, Deutschland werde erst dann wieder in der Lage sein, eine starke Außenpolitik zu machen, wenn im Innern Geschlossenheit der Auffassung herrsche. Nachdem noch Reichstagsabgeordneter Rauch und Landtagsabgeordneter Stang die Bedeutung des Föderalismus für das deutsche Staatswesen hervorgehoben hatte, nahm die Versammlung eine Entschlieung gegen das Volksbegehren über die volle Entrennung des Vermögens der bayerischen Fürstentümer an, worin die Wählerchaft der Bayerischen Volkspartei aufgefordert wird, sich bei diesem Volksbegehren der Stimme zu enthalten.

Probozierende italienische Eisenbahner

Wien, 1. März. (Zuntzdruck.) Eine Abteilung italienischer Eisenbahner, die in Innsbruck dienstlich beschäftigt ist, ließ sich gestern auf dem Hauptbahnhof fotografieren, wobei als Hintergrund eine aufgefanzte italienische Tricolore mit dem Bild Mussolinis benutzt wurde. Alle Teilnehmer hatten das Zeichen des Faschismus angelegt. Gegenüber dem ruhigen Einpruch deutsch-österreichischer Eisenbahner erfolgte eine scharfe Erwiderung der Italiener, doch gelang es dem besonnenen Eingreifen des Stationsvorstandes, einen tätlichen Zusammenstoß zu verhindern.

Umgestaltung des deutschnationalen Parteivorstandes

Berlin, 2. März. (Zuntzdruck.) Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei am 24. März zusammentreten, um die Wahl des Parteivorstandes vorzunehmen. Gleichzeitig soll, wie das Blatt zu wissen glaubt, über eine Umbildung des Parteivorstandes im Sinne einer verstärkten Einflusnahme der Provinzvertretungen beraten werden.

Dr. Luther in Hamburg

Hamburg, 1. März. (Zuntzdruck.) Reichskanzler Dr. Luther ist in Begleitung nachts 12,15 Uhr hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen Preußens

Das Preussische Staatsministerium hat sich, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, durch die bedrängte Finanzlage von Staat und Gemeinden genötigt gesehen, das Schulgeld an den öffentlichen höheren Schulen ab 1. April zu erhöhen. An staatlichen höheren Schulen werden künftig 200 RM. jährlich erhoben. An städtischen höheren Schulen darf ein Schulgeld bis zu diesem Satz und für auswärtige Schüler weiter der bisherige Zuschlag von 25 Prozent erhoben werden. Für zweite Kinder werden wie bisher 25 Prozent, für dritte 50 Prozent Nachlag gewährt, vierte und weitere Kinder sind schulgeldfrei. 20 Prozent des Schulgeldes, diese Ermäßigungen eingerechnet, stehen für Schulgeldebefreitungen und Ermäßigungen für Erziehungsbeihilfen und Hilfsbüchereien zur Verfügung.

ein so radikales Gesetzprojekt überhaupt zu einer Zeit einzubringen, wo man, wie das Blatt ist, mit einer absoluten Stimmenmehrheit im Parlament gar nicht so sicher zu rechnen hat. Den Sozialdemokraten bietet die unselige Zollvorlage natürlich hochwillkommenen Anlaß, um die eigene Kraft zu zeigen und als Endziel womöglich selbst zur Macht zu gelangen. So steht die Angelegenheit im gegenwärtigen Augenblick. Sie verharft noch im Fluß und es ist nicht voranzusehen, welchen Verlauf sie nehmen wird und in welchem Maße sie noch auszuwachen kann.

Nachfrage zum Landtag

Zur Rede des Abg. Adielles im Landtag werden wir auf Grund des — wie immer so auch hier zu unrecht zitierten — § 11 des deutschen Pressegesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung gebeten:

Es ist un wahr, daß ich mich eifrig bemüht hätte, das Amt des Gouverneurs zu erhalten. Wahr ist vielmehr, daß ich das mir angebotene Amt abgelehnt habe.

Un wahr ist ferner, daß man mir den Direktorposten der „Antas A. G.“ übertragen hätte. Direktor der „Antas A. G.“ ist eine ganz andere Persönlichkeit, ich dagegen bin nur Vorsitzender des Aufsichtsrats. Un wahr ist auch, daß ich die Tendenz der „Alapados Zinios“ in dem von Herrn Adielles genannten Sinne beeinflußt hätte. Wahr ist vielmehr, daß ich durchaus für eine Verständigung zwischen dem Memelgebiet und dem übrigen Litauen, sowie zwischen Deutschen und Litauern eintrete.

Un wahr ist, daß ich schweizer Staatsangehöriger sei; vielmehr besitze ich die litauische Staatsangehörigkeit. Vollkommen un wahr ist, daß ich auch Polenfreund sein könnte; vielmehr ist es notorisch, daß ich als guter Litauer kein Freund der Polen sein kann, solange das Memelgebiet nicht an Litauen zurückgegeben ist.

D. J. G a b r y s.

Zu dem Dringlichkeitsantrag des Landtagsabgeordneten Vertikus und Genossen betr. Kriegsbeschädigtenrenten, werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Mit Erlaubnis werden wohl viele Kriegsbeschädigte, die über 30% ihrer Erwerbsfähigkeit eingebüßt haben, den Antrag des Abg. Vertikus und Genossen gelesen haben. Nach dem Antrage sollen nur den arbeitslosen Kriegsbeschädigten sowie den Beamten bis 4000 Lit Jahreseinkommen und den Landwirten bis 50 Morgen Land ev. zu gewöhnliche Renten gezahlt werden. Haben die Antragsteller bei Einbringung des Antrages gar nicht an die Handwerker und Arbeiter gedacht, die schon seit etwa 2 Jahren nur zeitweise mit Notstandsarbeiten beschäftigt werden? Und auch an alle die, die Beschäftigung haben, aber bei weitem nicht bis 4000 Lit Jahreseinkommen haben? Wie kommen sie dazu, den Beamten, die immerhin mit einem festen Einkommen zu rechnen haben und sich damit einrichten können, für die anhebend in Krankheitsfällen und für die Hinterbliebenen nach deren Tode der Staat oder die Kommunalbehörde zu sorgen hat, diese Extrawurst zuzumessen zu lassen? Sodann sollen nach dem Antrage Landwirte bis 50 Morgen Land ebenfalls laufende Renten erhalten. Ein Landwirt, der etwa 30-50 Morgen Land besitzt, hat auch Gelände, das schwererarbeiten verrichten muß. Ob wir wirtschaftlich besser dastehen als ein solch ein Landwirt, möge sich ein jeder selbst beantworten. Sie haben freilich alle gerechten Anspruch auf eine Rente. Da aber infolge der schlechten finanziellen Verhältnisse nur die Bedürftigkeit in Frage kommen soll, so sind wir zweifellos bedürftiger als Landwirte und Beamte. Gerade von den Sozialdemokraten hätten wir mehr erwartet. Die Beamten und Landwirte haben doch ihre eigenen Vertreter gewählt, die sich sicherlich für ihreähler einsetzen werden.

Wir hoffen, daß das Landesdirektorium, das mit der weiteren Prüfung dieses Antrages betraut ist, die schwerverwundeten Handwerker und Arbeiter bis 4000 Lit Jahreseinkommen in erster Linie berücksichtigen, das wäre sozial und gerecht.

Einige kriegsbeschädigte Handwerker und Arbeiter.

Litauischer Viehexport über Lettland

Riga, 1. März. Die litauische Viehhändler haben, gleich nachdem die lettlandische Sanitätsbehörde die Einfuhrsperre für Fleisch und lebendes Vieh aufgehoben hatte, größere Sendungen nach Libau und Mitau (nicht Riga, wie gestern irrtümlich gemeldet) auf den Weg gebracht. Dort beginnen die Fleischpreise zu fallen. In dieser Woche werden auch in Riga nach längerer Unterbrechung die ersten neuen litauischen Viehlieferungen erwartet.

Entschädigung des in Estland enteigneten deutschen Grundbesitzes verlangt

Reval, 2. März. (Priv.-Tel.) Einigen Mänteremerkungen zufolge hat der in Reval akkreditierte deutsche Gesandte in einer dem estländischen Außenministerium übermittelten Note erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die enteigneten Gutsbesitzer deutscher Staatsangehörigkeit entweder voll entschädigt würden, oder ihre Güter nebst Inventar zurück erhalten.

Aus der litauischen Presse

Nur der Appell an das Volk schützt Litauen vor größerem Schaden.

Lietuvos Zinios (28. 2.) bringen ein Interview mit dem Seiminpräsidenten Dr. Staugaitis, in dessen Verlauf er sich über seine am 22. Februar gehabte Unterredung mit dem Staatspräsidenten aussprach.

Dr. Staugaitis äußerte, dem Blatt zufolge, u. a., der sich immer verärgerte Parteibiss mache sich in letzter Zeit in einer unzulässigen Form bemerkbar. Das mache die Zusammenarbeit der Parteien selbst im Seim unmöglich und die Staatsinteressen werden dadurch nur geschädigt. In einer Aussprache mit dem Staatspräsidenten habe Dr. Staugaitis Vorschläge gemacht, um etwaigen inneren Konflikten begegnen zu können. Die Ursache der Zersplitterung der Kräfte liege in den Bestrebungen der Christlich-Demokraten, Litauen in ihrer eigenen Art zu regieren, zu suchen. Wenn diese Regierungsform zugunsten des Staates ausfallen würde, so würde auch die Frage selbst fortfallen. Die Verhältnisse lägen aber nun so, daß diese Regierungsform sich für unseren Staat mit jedem Tage nachteiliger gealte. Die Politik des Regierungsbundes sei ausschließlich gegen die Opposition gerichtet. Dadurch sei die durch die Konstitution gewährte Gleichberechtigung aller Bürger faktisch vernichtet worden. Allmählich werde aus der litauischen Republik ein Polizeistaat, in dem an Stelle des Rechts und der Gerechtigkeit die Interessen der regierenden Parteien treten. Das sei im Vergleich zum Konsum zu gering. Bereits seit Mai vorigen Jahres sei die Außenhandelsbilanz chronisch ungünstig gewesen. Die ungeschickte Zoll- und Steuerpolitik erhöhe nur noch mehr die Stagnation des Wirtschaftslebens. Um die Pro-

Letztliche Erklärung zur Ermordung des Sowjetkuriers

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet aus Moskau unter dem 28. Februar: Der lettische Gesandte überreichte heute dem Außenkommissariat eine Erklärung der lettischen Regierung, worin diese ihr tiefste Bedauern über die Ermordung des Sowjetkuriers Rette ausdrückt und versichert, daß die energigsten Maßnahmen zur Aufklärung der Verbrechen und zur Bestimmung der beteiligten Personen oder Organisationen getroffen wurden. Die lettische Regierung werde das Material der Sowjetbehörden über die Mordtat dankbar entgegennehmen und die Sowjetgeandtschaft in Riga in vollem Umfang über die Untersuchung auf dem Laufenden halten. Die in der lettischen Presse hervorgetretene Auffassung, daß es sich um ein nicht politisches Verbrechen handle, gebe die Meinung der lettischen Regierung nicht wieder. Letztere werde alle Maßnahmen zur Sicherheit der Sowjetbeamten treffen.

Kurzer Sowjetprozess mit Räubern

Moskau, 2. März. Die hiesige Tscheka hat im Hinblick auf das zunehmende Räuberwesen, das nun schon am hellen Tage in den Hauptstraßen der Stadt zu verzeichnen ist, beschlossen, in Zukunft alle Banditen, die auf frischer Tat gestellt werden, nicht mehr dem Gericht zu übergeben, sondern sie an Ort und Stelle zu erschließen, jeden einzelnen Fall aber durch Mauerschützen bekannt zu geben. In der letzten Zeit haben in Moskau und Nachbarorten ganz besonders die bewaffneten Heberfälle an Kiemer, Behörden und die Privatwohnungen führender Sowjetfunktionäre zugenommen.

Neues von Kamenev

Moskau, 1. März. In den Sowjetblättern polemisieren Smilga und andere führende Wirtschaftler gegen Kamenev, der letzthin, wie schon gemeldet, alle jetzt bestehenden Exportpläne als unreal und utopisch bezeichnete. Die gegen Kamenev vorgebrachten Argumente, daß die Wareneinfuhr sich nach der Mitte Januar vom Rat der Volkskommissare beschlossene Richtlinien entwickle, können nicht überzeugen, denn in Wirklichkeit bestehen alle diese und ähnliche Direktiven nur auf dem Papier. Kamenev hat in der Tat also Recht. Seine Bemühungen laufen darauf hinaus, unabhängig von allen jetzigen und künftigen Wirtschaftsplänen möglichst viel Exportware, namentlich aber Getreide, zu erfassen und auf den Weltmarkt zu werfen, um dafür Devisen hereinzubekommen und damit die Wareneinfuhr zu beden. In einer Verammlung der nach Moskau berufenen räteamtlichen Getreidefachleute gab Kamenev letzthin bekannt, daß die Leistungen der tüchtigsten und erfolgreichsten Rätewirtschaftler prämiert werden würden. Nicht zu verwechseln mit dem Handelskommissar Kamenev ist sein Namensvetter S. S. Kamenev, geb. Rosenholz, der Generalinspektor der Roten Armee. Dieser war letzthin in Kien, um sich davon zu überzeugen, in welchem Maße die Garnison jetzt schlagfertig ist. Kamenev-Rosenholz hatte auch wichtige Besprechungen mit den Zivilbehörden über Seeresfragen und trat noch in einer Versammlung der Offizierschule als Vektor auf, wobei er die Ziele der Roten Armee erläuterte. Es sei endlich hier noch darauf hingewiesen, daß der jetzt in London weilende Stellvertreter des Kranken Kraissin, Rosenholz, der sich seines Namens augenscheinlich nicht schämt, seinerseits mit dem Armeespektor Kamenev-Rosenholz nicht zu identifizieren ist.

Behördliche Uebersiedelung von Moskau nach Leningrad

Moskau, 2. März. (Priv.-Tel.) Um die überfüllte Hauptstadt des Rätebundes wenigstens teilweise zu entlasten, wird eine ganze Anzahl von Beamten und Behörden allgemein staatlischen Charakters demnächst nach Leningrad übergeführt werden. Dort werden die alten Schöpfer und Magnaten für die Aufnahme von Kanakleien freigemacht und demnächst befehlt, die vormalige Villa der morganatischen Gattin Alexander II., der Palast des Großfürsten Nikolaj-Nikolajewitsch, eine Anzahl früherer Ministerien, Kasernen usw.

Der Appell des Landtags des Memelgebiets an den Völkerbund

Zu dem Beschluß des Landtags des Memelgebiets, eine Denkschrift an den Völkerbund vorzubereiten, in der die Verletzungen der Memelkonvention durch die litauische Regierung aufgezählt werden, schreibt das Blatt der Deutschen in Litauen, die „Litauische Rundschau“ (2. 3.) folgendes:

Die Bedeutung des Schrittes des memelländischen Landtags ist darin zu sehen, daß man offenbar in Memel nicht mehr glaubt, namentlich in dem wichtigsten und für das Gebiet lebenswichtigen Punkte, dem der Finanzverhandlungen, durch weitere Verhandlungen mit der Zentralregierung etwas Besseres zu erreichen. Das Anrufen des Völkerbundes ist zwar ein Weg, der nach allen bisherigen Erfahrungen keineswegs geeignet ist, die Entwicklung der Dinge zu beschleunigen und zweifellos nur grade für das Memelgebiet, in dessen Kasien beinahe vollständige Ebbe herrscht, Eile tut, aber ein anderer Ausweg ist für den für die Verwaltung des Gebiets schließlich der Bevölkerung verantwortlichen Landtag nach den nun schon jahrelangen Verhandlungen nicht mehr zu ersehen.

Hindenburg auf der Leipziger Messe

Berlin, 2. März. (Zuntpruch.) Reichspräsident von Hindenburg, Reichsjustizminister Dr. Marx, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, Staatssekretär Dr. Meißner, Major von Hindenburg und der sächsische Gesandte in Berlin Dr. Gradnauer sind heute früh 7 Uhr zum Besuche der Leipziger Messe und des Reichsgerichtes nach Leipzig abgefahren. Fahrplanmäßig um 9,45 Uhr traf der Zug in Leipzig ein. Von der in der Bahnhofshalle dicht gedrängt stehenden Menge wurde der Reichspräsident mit immer wiederholten Hochrufen begrüßt. In den Straßen der Stadt Leipzig herrschte trotz trübem regnerischen Wetter seit den frühen Morgenstunden lebhaftes Treiben.

Die Fahrt durch die Stadt nach dem Ausstellungsgelände erfolgte in einem offenen, blumengeschmückten Automobil, dem eine Abteilung Polizei vorausritt. Neben dem Reichspräsidenten hatte der sächsische Ministerpräsident Heldt Platz genommen, während die Minister und sonstigen Begleiter des Reichspräsidenten sowie der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe in 3 weiteren Wagen folgten. Während der Fahrt wurde der Reichspräsident von der Bevölkerung, die die Straßen umfüllte, aus Herzlichkeit begrüßt. Ein Flugzeugenschwärm folgte über den Straßen, durch die die Fahrt ging sowie über dem Ausstellungsgelände. Nach 11 Uhr traf der Reichspräsident auf dem Ausstellungsgelände ein, begrüßt von einem Tusch der Reichswehrkapelle sowie von den Hochrufen einer vieltausendköpfigen Menge.

Die Besprechungen zur Frage der Fürstenabfindung

Berlin, 1. März. (Zuntpruch.) In der Frage der Fürstenabfindungen fanden im Reichstag Besprechungen der Vertreter der Regierungsparteien untereinander und mit Vertretern der Reichsregierung statt. Die Besprechungen hatten, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, einen durchaus unverbindlichen Charakter und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Erst nach Abschluß dieser Besprechungen sollen die Besprechungen mit der Sozialdemokratie aufgenommen werden. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt am Montag eine Sitzung über die Frage der Fürstenabfindungen ab. Eine darüber ausgegebene Mitteilung besagt, daß die bis jetzt erreichten Verbesserungen des ursprünglichen Kompromissentwurfes den demokratischen Forderungen noch nicht gerecht werden. Wenn nicht aus den im Gange befindlichen Verhandlungen wesentliche Verbesserungen hervorgehen, so werde sich die Fraktion darüber schlüssig machen, ob sie ihren Anhängern eine Beteiligung am Volksbegehren raten soll.

Die Miete in Preußen

Berlin, 1. März. (Zuntpruch.) Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages nahm am Montag die sogenannte Zwischenlösung in der Hauszinssteuer an. Danach sollen vom 1. April ab für die folgenden 3 Monate 30% der Friedensmiete erhoben werden. (Wähler 28%). Die von der Regierungsvorlage vorgeschlagenen 50% sollen erst am 1. Juli in Kraft treten. Es wurde zugestimmt, daß die Bestimmungen, die der sozialen und wirtschaftlichen Notlage Rechnung tragen, bereits ab 1. April in Kraft treten sollen.

Schwere Explosion in der Posener Gasanstalt

Danzig, 27. Februar. In Posen explodierte ein Gasstessel der Gasanstalt Ein in der Nähe gelegenes Haus wurde buchstäblich auseinandergerissen. Der Schaden ist beträchtlich. — Nach einer weiteren Meldung ist auch die deutsche Kreuzkirche schwer beschädigt worden. Sämtliche Scheiben und Fensterkränze wurden zertrümmert. In der Nähe der Orgel ist auch das Innere der Kirche verwüstet. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

Berlin-Moskau in zwölf Stunden

Moskau, 1. März. Die Flugverbindung zwischen Berlin und Moskau soll am 1. April wieder aufgenommen werden. Die Flugzeuge werden um 2 Uhr nachts von Berlin verlassen und nach Zwischenlandungen in Danzig, Königsberg, Rowno und Smolensk zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags in Moskau eintreffen.

Verhafteter und wieder entfloherener Deszendant

Berlin, 2. März. (Zuntpruch.) Auf Veranlassung der Wiener Polizei wurde der Wiener Rechtsanwalt Dr. Alfred Taub in Rizza verhaftet, der im August 1924 geflüchtet war, nachdem er Verurteilungen von einer Milliarde Kronen begangen hatte. Taub, der nach Österreich ausgetrieben werden sollte, ist kurz vor der Uebergabe in Passau seinen Transporturen entflohen.

Mit dem Automobil in den See

Berlin, 2. März. (Zuntpruch.) In der Nähe von Cerebro, einer Stadt Mittelrusslands, fuhr am letzten Sonntag 2 Automobile in eine offene Fahrgrube des Binnensees Ostjarmaren, wobei 5 Personen ertranken.

Bergmannslos

Moslowitz, 1. März. (Zuntpruch.) Gestern abend fuhr ein 2 Hauer in den Nischischacht als Brandwache ein. Ein Maschinenwärter fand mehrere Stunden später einen der Hauer im Ventilationsraum bewußtlos am Motor liegend auf. Er alarmierte die Rettungsstation und brach dann selbst von Drogas vergiftet zusammen. Die Wiederbelebungsversuche an allen drei waren erfolglos.

Familien drama

Erfurt, 1. März. Am Sonnabend schloß der Chauffeur Paul Felgenträger auf seine Ehefrau mit einer Pistole. Die Frau, die einen Kinderwagen mit einem Säugling vor sich herhob, war sofort tot. Eine jüngere Schwester der Getöteten wurde leicht verletzt, während ein nebenhergehender Knabe und der Säugling unverletzt blieben. Der Täter flüchtete. Als er sah, daß kein Entkommen mehr möglich war, stürzte er sich selbst. Der Grund der Tat sind zerrüttete Familienverhältnisse.

Raubmorderschand an einer Händlerin

Frankfurt a. Main, 1. März. (Zuntpruch.) In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurde hier auf eine 43jährige Spezereiwarenhändlerin

Coolidge für Beschränkung der Rüstungsausgaben

Washington, 2. März. (Zuntpruch.) Präsident Coolidge teilte dem Vorsitzenden des Marineauschusses des Repräsentantenhauses mit, er halte das auf 5 Jahre berechnete 85 Millionen Dollarprogramm zum Ausbau der See- und Luftstreitkräfte für einen in Friedenszeiten übermäßigen Kostenaufwand. Die Ansicht des Präsidenten über Seeres- und Marineausgaben geht dahin, daß angesichts der Steuerermäßigung, deren Auswirkungen ein Debet des Schatzamtes möglich erscheinen lassen, alle Bewilligungen für Rüstungszwecke so weit eingeschränkt werden müssen, als es mit der angemessenen Sicherung der Landesverteidigung vereinbar ist.

Präsidentenwahlen in Brasilien

Rio de Janeiro, 2. März. (Zuntpruch.) Gestern wurde zum Präsidenten der Republik Brasilien Washington Luis und zum Vizepräsidenten Mello Buarque gewählt. Beide waren Kandidaten der konservativen Partei.

Die Birren in China

Die die „Agentur Indo Pacifica“ aus Peking berichtet, ist der gesamte Eisenbahverkehr auf allen Strecken unterbrochen mit Ausnahme der Linie Peking-Tientsin. Die aus Europa kommende Post wird auf dem Seewege befördert. Nach einer weiteren Meldung der gleichen Agentur sind die Truppen von Feng-Tien auf dem Seewege in den von den Truppen Fenghustians besetzten Distrikten eingetroffen. Die politische Lage der Peking Regierung sei verunsichert. Eine dritte Meldung der „Agentur Indo Pacifica“ besagt, auf Betreiben Wupeifus sei in der Provinz Honan ein richtiger Bauernaufstand organisiert worden. Die Bauern führten unter dem Namen „Nette Kanzen“ einen Kleinkrieg gegen die Truppen Kuang Ming Tschungs.

Rücktritt der norwegischen Regierung

Aus Oslo wird gemeldet: Der Storting nahm Sonnabend nachmittag die Abstimmung über die verschiedenen während der Throndebatte eingebrachten Vorschläge vor. Der Minderheitenvertrag der Arbeiterparteien wurde mit 112 gegen 38 Stimmen verworfen. Der Vorschlag der Rechten und der Freimüthigen Linken, den der Staatsminister für unannehmbar erklärt hatte, wurde mit 96 gegen 54 Stimmen verworfen. Der Vorschlag der Bauernpartei, den die Regierung gleichfalls für unannehmbar erachtet hatte, wurde mit 128 gegen 22 Stimmen verworfen. Nach der Abstimmung erklärte der Staatsminister, daß, da der Vorschlag der Rechten und der Bauernpartei zusammen 76 Stimmen erhalten habe, sie also eine Majorität bei den 150 Mitgliedern der Storting darstellten, eine Regierungskrise eingetreten sei. Die Regierung werde daher baldmöglichst dem König ihr Abschiedsgesuch einreichen.

Dollarleihe der Stadt Leipzig

New-York, 1. März. (Zuntpruch.) Die Ausgabe der 7%igen Obligationen der Stadt Leipzig im Nennbetrage von 5 Millionen Dollar seitens des Bankhauses Speyer & Cie. wird zum Kurse von 94% erfolgen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Anleihe stark abverkauft wird.

Neues vom Tage

ein Raubmordversuch verübt. Der Täter, ein 24jähriger erwerbsloser Mechaniker, der im Hause mit dem Sohn der Ueberfallenen verkehrte, brachte der Frau während der Abwesenheit ihres Sohnes mit einem Hammer Schläge auf den Kopf bei, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Er raubte dann die Geldtasche aus und entfloh. Gestern mittag gelang es der Kriminalpolizei, den Verbrecher festzunehmen, der bereits ein Geständnis abgelegt. Der Zustand der Frau ist ernst.

Die Mutter von Schläger am Volksstrauertag gestorben

Freiburg, 1. März. (Zuntpruch.) Im Alter von 68 Jahren ist in Schönbau die schon seit längerer Zeit an Herzbeschwerden leidende Mutter des von den Franzosen im Raubgebiet handreißlich erschossenen Albert Leo Schläger am Volksstrauertag gestorben.

Selbstmord eines bekannten Sportmannes

München, 1. März. (Zuntpruch.) Der bekannte Sportmann und Pionier auf dem Gebiete des Flugwesens, Direktor Gustav Otto, hat in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Seine Gattin, eine bekannte Sportbade, wurde im vorigen Jahre unter Aufsehen erregenden Umständen in Frankfurt am Main erschossen aufgefunden.

Raubüberfall auf einen Kassenboten

München, 26. Februar. Zwischen Erding und Auckirchen wurde am Donnerstagabend ein Bote der Spar-Kassengemeinschaft, der Lohngelder nach Auckirchen zu bringen hatte, überfallen und der Lohngelder in Höhe von ca. 1200 Reichsmark beraubt. Der Kassenbote erhielt Schläge auf den Kopf und wurde bewußtlos aufgefunden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Schweres Hochfeuer in Luxemburg

Luxemburg, 28. Februar. Auf der Hütte „Mihelville“ im französischen Billebrunn stürzte die 80 Meter hohe Esse der Hochofen III und IV mit großer Getöse zusammen. Eine Anzahl Arbeiter wurde unter den Trümmern verhaftet. Die Zahl der Opfer beträgt schätzungsweise 10 Tote und viele Verwundete.

Vom Junc zermalmetes Automobil

Amsterdam, 1. März. (Zuntpruch.) In der Nähe von Amsterdam wurde gestern ein Automobil beim Passieren eines Eisenbahnüberganges von einem Zuge überfahren und vollkommen vernichtet. Die beiden Insassen konnten nur als gräßlich verstümmelte Leichen geborgen werden.

Sizilianische Raubüberfall

Rom, 25. Februar. „Tribuna“ meldet aus Palermo, daß in der Provinz eine Verbrecherbande von 164 Mann gefangen gesetzt wurde. 45 Verbrecher konnten entkommen. Die Bande hat mehr als 30 Morde auf dem Gewissen.

Memeler Dampfboot

Mittwoch, den 3. März 1926

Druck und Verlag von S. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 2. März 1926

Arbeiterentlassungen beim Hafengebäude

Wie wir erfahren, sind am Sonnabend vom hiesigen Hafengebäude 25 Arbeiter entlassen worden. Mit den Arbeiterentlassungen beim Hafengebäude haben wir uns bereits in mehreren Artikeln beschäftigt, und auch der Landtag hat in seiner 9. und 10. Sitzung scharfe Kritik an dem Verhalten des Hafengebäudes geübt. Bekanntlich wurde Mitte Dezember 45 Arbeitern, die im Durchschnitt seit rund 45 bis 50 Jahren beim Hafengebäude beschäftigt sind, zum 1. Januar 1926 gekündigt. Den Bemühungen des Landtags gelang es, das Hafengebäude zur Weiterbeschäftigung von 25 der gekündigten Arbeiter zu bestimmen. 15 Arbeiter, die als Invaliden gelten können, sollten entsprechend ihrem Dienstalter unterstützt werden. Damit schien die Angelegenheit erledigt zu sein.

Nun ist diesen 25 Arbeitern vom Hafengebäude hinsichtlich doch gekündigt worden. Sie sind beim hiesigen städtischen Arbeitsamt als Arbeitslose registriert worden und fallen so der Stadt, die schon für etwa 1350 Arbeitslose zu sorgen hat, zur Last. Während Landtag, Direktorium und Magistrat sich bemühen, das Heer der Arbeitslosen zu verringern — auch heute berichten wir darüber —, während Land und Stadt für die Arbeitslosen die größten finanziellen Opfer bringen, entläßt das Hafengebäude aus nationalökonomischen Motiven eingearbeitete und bewährte Arbeiter und bezahlt mit dem so ersparten Geld unsachmännische Arbeiter vor. Diese Maßnahme bewegt sich auf einer Linie mit der neuerlichen Einführung des Bombenzwanges, mit den Bestimmungen über die Korbtelegraphen, mit den Entlassungen von Staatspolizisten und Postbeamten. Der Zweck ist allen durchsichtig, aber eben deshalb werden diese Druckmittel die beabsichtigte Wirkung auf die Memelländer verfehlen und sie umso mehr zu geschlossener Abwehr zusammenschweißen.

Langweilig

Vorige Woche wollte ich abends wieder einmal etwas über Wetter schreiben. Das wird immer so gern gelesen. — Daß es geschneit hat. Daß nun draußen alles weiß ist. Daß des Winters strenges Regiment noch immer anhält. Daß noch immer dicke Flocken zur Erde fallen. Daß die Natur noch immer ihren Winterschlaf hält. Daß noch immer... Aber wie ich gerade freudestrahlend unter mein schönes Stimmungsbild „Memo“ geschrieben hatte, fing der Wind an aus dem Westen zu pfeifen.

Am anderen Morgen, als ich zur Haustür hinausging, begrüßten mich ein Dutzend nasser Dreckschneier. Ein Auto hatte sie geschleudert. Es mußte speicherbar nicht, daß schlechtes Wetter war (in welchem Falle es nämlich statt 15 nur 10 km fahren dürfte). Aber wie kann ein Auto wissen, daß schlechtes Wetter ist, wenn es nicht einmal die Zeitung weiß? Ich sah ein, daß mein Stimmungsbild nicht in die Zeitung, sondern in den Papierkorb gehörte. Ich tat es deshalb auch. . .

Abends setzte ich mich hin und schrieb einen gewissenhaften Protest an Petrus, der mit seinem Nachschneier außer den Dreckschneibern auch noch Schmutzen und ein verfehltes Remdequons eingebreitet hatte. Am anderen Tag war Frost eingetreten und jeder hätte mich ausgelacht, wenn ich mit meinem Nachschneier angekommen wäre. Der Papierkorb grinst.

Am nächsten Tag schien die Sonne. Es taute ganz gelinde. Die Luft war mild. Frühlingsboten? Ich schrieb davon, weil sowas immer gern gelesen wird. Das war abends.

Aber am Morgen — nun in Dreibeinels Namen,

es weiß ja jeder selbst, was heute für Wetter ist! Es ist zum Verzweifeln! Man kann wahrhaftig nichts über das Wetter schreiben! Memo,

* [Präsident Simonaitis] fährt heute abend zwecks Verhandlungen mit der Zentralregierung nach Kowno. Er wird voraussichtlich Freitag vormittag wieder nach Memel zurückkehren.

* [Dr. Gabrys litauischer Konjul in Königsberg.] Wie wir authentisch erfahren, ist anstelle von Krämer Dr. Gabrys aus Memel zum litauischen Konjul in Königsberg ernannt worden.

* [Personalnachricht.] Wie wir erfahren, hat sich Rechtsanwalt Dr. Brindlinger, der in Heydekrug eine ausgedehnte Praxis besitzt, mit Justizrat Borchert assoziiert. Er wird seine hiesige Tätigkeit nach Abwicklung seiner laufenden Geschäfte in Heydekrug aufnehmen.

* [Der Stand der Arbeitslosenfrage.] Am gestrigen Tage hat die Arbeitslosenkommission getagt, um über die Beschaffung von Arbeit für die an der Tenne beschäftigten 300 Arbeitslosen, die etwa in acht Tagen wegen Beendigung der Arbeiten zur Entlassung kommen werden, zu beraten. Zu einem abschließenden Ergebnis ist man noch nicht gekommen. Der Kernpunkt der ganzen Frage ist selbstverständlich die Aufbringung der erforderlichen Mittel. In diesem Zusammenhang hat neuerdings auch der im Landtag besprochene Plan eines Kanal-durchstichs durch das Augustalmoor gewisse Ansichten zur Verwirklichung. Durch die Inangriffnahme dieser Arbeit, über deren Zweckmäßigkeit die Sachverständigen noch zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen sind, würden natürlich die Arbeitslosen auf recht lange Zeit mit Arbeit versorgt sein. Eine Beschäftigung im Rahmen der städtischen Hofhandarbeiten kommt für die Arbeiter, die an der Tenne entlassen werden, nicht in Frage, da in der Stadt selbst etwa 1050 Arbeitslose registriert sind, von denen etwa 460 beschäftigt werden. Man will es jetzt möglich machen, wenigstens immer 50 Prozent der in der Stadt vorhandenen Arbeitslosen zu beschäftigen.

* [Am Hafen] treibt heute der Südweststurm das Ostwasser gegen die Kaimauern am Ballastplatz und drückt die beiden hier liegenden Schiffe fest gegen die Schuppenpfeile. „Maggie“ ist gestern abend mit Stützkütern eingekommen. Heute morgen lief der große Motorschoner „Tille“ mit Salz ein. Im Winterhafen liegen die beiden leeren Dampfer „Oberpräsident Delbrück“ und „Oceana“. „Oceana“ beginnt mit dem Laden von Zellulose. Der Semaphor auf Südspitze zeigt von Ablauf Sturmstärke 8, und die See rollt bereits seit voriger Nacht schwer gegen das Tief. Längs der Nordermole tanzen die Wellen an der Steinmauer empor, oft schon darüber hinweg.

* [Die Wüste am Meer.] Der von der Wskulturbewegung auf der Kurischen Nehrung unter der wissenschaftlichen Leitung des Prof. Dr. Thienemann von der Vogelwarte Rossitten aufgenommene Kulturfilm „Die Wüste am Meer“, über den wir schon verschiedentlich berichtet haben, hat nun auch in der Urania in Berlin seine Uraufführung gefunden. Die Berliner Blätter äußern sich begeistert über die prächtigen Landschaftsaufnahmen und Tieraufnahmen. Es ist sehr zu begrüßen, daß durch diesen schönen Film die allerweitesten Kreise jetzt überhaupt Kenntnis von dem Vorhandensein der so interessanten Kurischen Nehrung erhalten. Hoffentlich verpönnen viele Zuschauer nun auch die Lust, das im Bilde gezeigte an Ort und Stelle auf seine Schönheit und Eigenart nachzuprüfen. Sie würden sich dann auch überzeugen können, daß die Kurische Nehrung nicht eine Insel ist und daß die Krähle nicht fast der einzige Fleischlieferant der Nehrungsbewohner ist, wie für uns einigermassen erheitend, ein Berichterstatter

der Berliner „Deutschen Tageszeitung“ in seinem Bericht über den Film schreibt. Auch in Königsberg ist der Nehrungsfilm wieder vor einigen Tagen im großen Saale der Stadthalle gezeigt worden. Trotzdem er in Königsberg schon mehrmals gezeigt worden ist, hat er seine große Anziehungskraft wieder bewiesen, denn der große Saal war schon eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung ausverkauft, so daß viele wieder umkehren mußten. Wir haben schon wiederholt angezogen, daß die für die Heranschaffung dieses Films nach Memel zuständigen Stellen — wir denken dabei nicht nur an die Kinosäle — doch dafür Sorge tragen möchten, daß auch die Memeler endlich diesen Film zu sehen bekommen. Es erscheint uns unverständlich, daß diese Stellen dem Film, der mit größtem Erfolg in zahlreichen Städten Deutschlands gezeigt worden ist, nicht das nötige Interesse entgegenzubringen scheinen. Finanzielle Bedenken können keine Rolle spielen, denn allein der Besuch durch die Schulen — es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß die Vorführung des Films für die erdkundliche Bildung der Schüler mehr bedeutet, als viele Geographiestunden — dürfte den finanziellen Erfolg sicherstellen.

* [Der Tauben-Zuchtverein Memel] hält, wie wir mitzuteilen gebeten werden, am nächsten Sonnabend in Fijchers Weinstuben sein fünftes Stiftungsfest ab. Es werden Vorträge und eine Verlosung geboten und selbstverständlich fehlt auch nicht der Tanz. Karten sind bei Herrn Gonschorowski in der Germaniahalle erhältlich.

Heydekruger Lokalteil

Dienstag, 2. März 1926

* [Verteilung von Roggen für die Hochwassergeschädigten.] Nunmehr ist der für die Hochwassergeschädigten bestimmte Roggen von Memel eingetroffen. Er kann gegen die vorgeschriebene Empfangsbescheinigung an den Wochentagen mit Ausnahme der Diensttage von der Koltschen Mühle in Heydekrug abgeholt werden.

* [Der heutige Wochenmarkt] hatte eine sehr schwache Zufuhr aufzuweisen, was wohl auf den Witterungsumschlag zurückzuführen ist. Auch mit Butter war der Markt nur sehr schwach besetzt. Es kosteten Butter pro Pfund 3,60—4 Lit, Eier 15—16 Cent pro Stück, Käse 2,50—3 Lit, Hühner 1,80, Hühne 1,20—1,40 Lit pro Pfund. Ein regeres Leben herrschte auf dem Fischmarkt. Hier kosteten Hechte 1—1,20 Lit, Barsche 80 Cent, Weißfische 50 Cent, Quappen 70—80 Cent, große Störche 3 Pfund 1 Lit. Der Gemüsemarkt war nur dünn besetzt. Es kosteten drei Stück Bruten 1 Lit, zwei Liter Karotten 50 Cent, ein Liter Zwiebeln 1 Lit, drei bis vier Köpfe Kohl 1 Lit, ein Liter Nessel 80 Cent bis 1 Lit. Auf dem Getreidemarkt kosteten Hafer 28, Roggen 22, Gerste 27, Weizen 35, Erbsen 33 und Kartoffeln 7 Lit je Zentner. Auf dem Fleischwaren- und Schweinefleischmarkt galten im wesentlichen die Preise der Vorwoche.

* [Versammlung des Pensionärsvereins.] Heute vormittag um 8 Uhr fand im Hotel „Kaiserhof“ eine Versammlung des Pensionärsvereins des Kreises Heydekrug statt, die von dem Vorsitzenden Leunant a. D. Müller eröffnet wurde und an der etwa 200 Personen teilnahmen. Landtagsabgeordneter Schulz Meyer, der über die Sicherstellung der Pension für die im Memelgebiet verbleibenden Pensionäre sprechen sollte, war in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter nach Memel gerufen worden. Infolgedessen entfiel der hauptsächlichste Punkt der Tagesordnung. Der Vorsitzende sprach über die Option. Die Pensionäre dürften überzeugt sein, daß ihre gerechtfertigten Ansprüche unter allen Umständen

Memeler Strafkammer

Sitzungen vom 17. bis 24. Februar

Diebstahl von Getreide. Der Gütsverwalter Buddelshagen wurden sechs Zentner Gerste und Weizen entwendet. Als Dieb konnte nur der Kämmerer August Sabors in Frage kommen. Der Justizmann Kasiminski aus Buddelshagen war dem Sabors beim Abgabe des Getreides behilflich. Das Schöffengericht zu Memel hatte dem Sabors und dem Kasiminski wegen Einbruchsdiebstahls eine Gefängnisstrafe von vier bzw. drei Monaten auferlegt. Auf die Berufung der Angeklagten hat das Berufungsgericht das Urteil aufgehoben und den Sabors wegen einfachen Diebstahls zu einem Monat und den Kasiminski wegen Fehlleistungen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Gefährliche Körperverletzung. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Besitzer K. aus Stragna vom Schöffengericht in Prüfau zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Nach einer Wahlversammlung in Bannaggen begaben sich die Teilnehmer, mehr oder weniger angetrunken, nach Hause. Der Schmiedemeister R. wurde hierbei von hinten überfallen und mit einem Messer und einem Stod bearbeitet, so daß er erhebliche Verletzungen davontrug. Verschiedene Umstände lenkten den Verdacht auf den Angeklagten, auch glaubte der Verletzte ihn als den Täter erkannt zu haben. Der Angeklagte bestritt die Tat. Auf seine Berufung hin wurde er mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Veranstaltungen am Mittwoch

Städt. Schauspielhaus: „Ueberfahrt“, Schauspiel, 7 1/2 Uhr.
Kammer-Spielplatz: „Das Herz der Lilian Thorland“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.
Apollo-Spielplatz: „Liebesheirat“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.

gewahrt bleiben, wenn sie im Memelgebiet verbleiben. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, eine Eingabe an den Landtag zu richten, daß als letzte Sicherheit für die Ansprüche der Pensionäre das Memelgebiet als Rechtsnachfolger Deutschlands einzutreten hat. Es soll laut Beschluß der Versammlung noch vor dem 25. März eine weitere Zusammenkunft stattfinden, in der alle noch offenen Fragen, die Option von Pensionären betreffend, geklärt werden sollen.

* [Ein Betrunkener] rannte heute vormittag die große Schaufensterfront des Ambrassischen Geschäfts ein.

* [Fundsache.] Auf dem hiesigen Gemeindeamt ist ein Schlüsselbund abgeliefert worden.

Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 26. Februar

Zollhinterziehung. Der Besitzer John M. aus Birkeningen war seitens des Schöffengerichts Bismühl wegen Zollhinterziehung um 486,80 Lit und wegen unerlaubten Grenzübertretens zu 20 Lit Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die heutige Beweisaufnahme ergab folgendes: Am 27. August 1924 wollte der Angeklagte einen Kochtopf, ein Paar Seilengeweirre und einen Anzug von Deutschland in das Memelgebiet herüberbringen. Zu diesem Zwecke fuhr er mit der Fähre bis zur Zollstation Schreitlangken. Da aber die Zollabfertigung auf dieser Station nur bis 10 Uhr abends andauer, fand er das Zolllokal vergeschlossen. Angeblick wollte er nun die Sachen nach Klausischen zur Verzollung herüberbringen, da er aber die Sachen nun eine Strecke lang getragen hatte, fand er dann ein Boot und ist mit diesem selbst nach Klausischen herübergefahren. Unterwegs wurde er von einem Zollbeamten festgehalten und angezeigt. Da die Sache noch einigermassen unklar ist, beschloß das Gericht, die Sache zu verlagern und zur nächsten Sitzung den Zollbeamten Sch. nochmals als Zeugen und Sachverständigen zu laden, weil dieser heute nicht zum Termin erschienen war.
(Schöffengericht siehe Hauptblatt.)

Städtisches Schauspielhaus Memel

Carl Judmayer: „Der fröhliche Weinberg“

Am Sonntag hatte das hiesige Theater einen großen Tag. Man spielte ein neues deutsches Lustspiel, das in dieser Winterspielzeit schon auf vielen Bühnen aufgeführt wurde und überall fast beispiellosen Erfolg zu verzeichnen hatte. Männer vom Fach und andere freiten sich, was denn eigentlich an dem Stück dran ist und einige fragen: Welchen ist, daß was dran ist und einige fragen: Welchen ist, wie ein Paul Fehler dem Dichter Carl Judmayer für seinen „Fröhlichen Weinberg“ den Preis zuerkennen konnte. Nun, auch das Memeler Publikum hat diesen die richtige Antwort gegeben durch ein großes, langandauerndes, befreites Lachen, das das ganze Haus erfüllte und zumal am Schluß des zweiten Aktes kein Ende nehmen wollte. Kann man sich ein besseres Urteil über ein Lustspiel denken?

Die Fehler, mit denen das Stück belastet ist, sollen gewiß nicht verkannt werden. Es ist oft noch dramaturgisch anfängerhaft und keineswegs literarisch bedeutend und erhebt wohl auch keinen Anspruch darauf, aber was es auszeichnet, ist das eine, was so vielen Dichtern fehlt: köstlicher Humor. Mit unbekümmerter Keckheit hat der Dichter zugeworfen und Gestalten geschaffen, so einfach und unkompliziert, daß uns Stadtmenschen, die wir voller Problematik sind, das Herz aufsteht. Wenn wir diesen rheinischen Männern und Frauen mit ihrer ungemessenen Menschlichkeit und freien Natürlichkeit zuhören, dann sehen wir nicht auf andere Dinge, die uns übertrieben und vielleicht auch etwas dürftig erscheinen, wir sehen nur ein lustiges Volkchen, das zu leben und zu lieben versteht. Volkstümliche Luft umweht uns. Trinken, essen, singen und lachen, und wenn's zum Höhepunkt geht, ein fröhliches Rausen, und des Nachts, wenn der Weinberg dampft und riecht, das Mädel ins Bett werfen, das ist das Milieu. Wer jemals Feste im Rheinland mitgemacht hat, der fühlt, wie echt und wirklichkeitsgetreu Judmayer diese Menschen geschildert hat. Und diese Natürlichkeit des rheinischen Stückes, das volkstümliche und vor allem Unbefangene, das aus ihm strahlt, bedingt seinen Erfolg. Man muß schon stark in allen Vorurteilen eingeeffelt sein, wenn man sich dieser ausgelassenen

Fröhlichkeit entziehen und an der Derbheit des Stückes Anstoß nehmen wollte, die doch weiter nichts ist, als wahre Milieuschilderung und ein Ersatz einfacher, erdegebundener Menschen, die sich eben etwas anders ausdrücken als wir und andere. Und will der Dichter mit dieser Derbheit, diesen, wie man sagt, „sehr gemagten“ Redewendungen originell sein? Ich glaube nicht, denn das, was gerade gefällt, ist diese Unbefangtheit, mit der der Dichter seinen Weinberg reden läßt, und zwar zu unbefangenen Leuten. In dieser Atmosphäre, in der sich diese Weinhändler, Schiffer, Kriegsveteranen, Winzer usw. bewegen, fällt selbstverständlich oft ein derbes Wort, das jedoch in dem Milieu jede Anstößigkeit verliert. Es kommt hier schließlich immer darauf an, was der einzelne dabei denkt und nicht wie er's sagt. Nein, man sei nicht kleinlich und stoße sich nicht an diesen Derbheiten. Paul Fehler hat gewiß recht, dieses Stück verdient Anerkennung, denn es ist ein kühner Griff ins Wirkliche, nicht ins Artstüchliche-Wirkliche, wie er selbst sagt, ein Zupacken nach lebendiger, urkräftiger, froher Wirklichkeit, und wir quittieren mit Darmlosigkeit und befreiendem Lachen.

Da steht dieser prächtvolle alte Weinberg, der seinem Klärchen nur einen Mann geben will, der beweisen hat, daß er ein Mann ist, und zwar an dem Mädchen selbst. „Ich pfeife auf die öffentliche Meinung.“ Wenn einer heiratet, wo das heiderseitige Leib- und Seelenheil damit verbunden ist, da soll er Blindheit spielen, he? Und damit muß sich der Bräutigam begnügen und muß zusehen, wie er fertig wird. Das er schließlich von dem pfiffigen Mädel dann genaht wird und dieses schließlich den forschen Rheinischer nimmt, nun, das ist seine eigene Schuld, und dieses prächtige Mädel darf getrost schwindeln, wie es ihr die Freundin rät und ihrem ungeliebten Bräutigam ein süßes Geheimnis ins Ohr flüstert, damit sie endlich Ruhe hat vor diesem Stabaffen und den Rheinischer nehmen kann, denn sie tut das so unbefangt und so naiv, daß wir ihr deshalb nicht gram sein können, und auch dem Dichter nicht, der auch sonst kräftig zapackt und vollstättige, frische Menschen auf die Bühne stellt, wie diesen alten Weinbergbesitzer, der sich noch nicht so alt fühlt, daß er nicht noch einmal heiraten könnte, zumal, wenn es ein so dralles Ding ist, wie diese Annemarie. Und schließlich bekommt auch der Affessor, nachdem er auf dem Mißhauen seinen

Rausch ausgeschlafen, noch sein Mädel, und selbst Habnebel, der jüdische Weinhändler, kann noch Belobung feiern. „So ist recht! All müße sie sich kriegen am Schluß, sonst is das Stück nit gut!“ Ein fröhliches Theaterstück, das eine Bemerkung der Jugend zur einfachen, lebensstarken Menschenart bedeuert, und wenn man die seelische Unbefangtheit als Voraussetzung des Stückes nimmt, dann wird man sich nicht durch anstehende Maßlosigkeiten schockiert fühlen.

Für die Ueberträglichen hatte bei der hiesigen Aufführung die Regie schon recht sorgfältig gearbeitet und geändert, uns schien es manchmal schon zu viel. Georg L'Orange hat mit dieser Aufführung einen Glanzpunkt der jetzigen Winterspielzeit geschaffen. Schon gleich der erste Akt mit den Rebstöcken und den Bergen im Hintergrund war eine prächtige Regieleistung. Glänzend aber war der zweite Akt. Da war weinsteif, derbe Stimmung und zum Schluß nach famoser Steigerung eine echte Holzerei. Der dritte Akt zauberte die Stimmung der herblichen Weinlandschaft in ihrer glutvollen Erhabenheit hervor, und der Mondschein tauchte alles sehr schön in ein mattes Licht. Mit dem Dialekt haperte es etwas bei einigen Darstellern, und das ist natürlich, denn wie sollten gerade nach Memel so viele Rheinländer kommen. Einige waren jedoch da und halfen tüchtig mit. Im ganzen aber war die Darstellung von einem so unbeeinträchtigt und schauinspielerischem Draufgangertum, daß man schon gleich in Stimmung kam. Man merkte augenfällig, wie den Darstellern diese fröhlichen Rollen, die an und für sich gar nicht besonders groß sind, Spaß machten. Ein kraftvoller Weinberg war Georg L'Orange, während Gertraud Brendt als Klärchen eine der besten Leistungen gab, die wir von ihr bisher sahen. Wie immer köstlich-naiv, grazios und voller Natürlichkeit. Eine angenehme Enttäuschung war Hans Lewend als Juchem Wost. Köstlich sein rheinischer Dialekt. Aber auch sonst zeigte er im Spiel Gutes. Dieses Naturburchhafte Regie ihm noch am besten. Neben der Darstellung des fröhlichen Weinbergs und des Klärchens stand die von Käthe Herbst-Wagner im Mittelpunkt des Interesses. Das war eine Rolle für sie. Eine vollstättige, keck-hungrige junge Frau, voll gesunder Sinnlichkeit und Frische. Auch Richard Rau als einseitiger Akademiker, der glaubt, wer weiß wie sehr sich

herabzulassen, wenn er mit Weinhändler ein Glas leert, ein uneingeschränktes Lob. Vorzüglich war er vor allem im letzten Akt. Und wie gut er die Hochhaftigkeiten, die der Dichter diesen Verkörper des „gebildeten“ Standes sagen läßt, herausbrachte. Eine besondere Freude für einen Rheinländer war Waldemar Fork in der kleinen Rolle des Stenz. Schade, daß er sich nicht mehr betätigen konnte mit seinem unverfälschten Dialekt. Und dann Direktor Albers als Anführer der Veteranen. Er schmiß die Sache mit solcher Verwegenheit, daß das Haus aus dem Lachen nicht rauskam. Sein Verdienst neben der Regie ist vor allem die prachtvolle zweite Szene. Einen alten angenehmen Bekannten begrüßten wir in Joh. Kurt Kopp, der den Wöche Vär darstellte. Reginald Bufe war ein bissiger Standesbeamter, der „Schlappmaul“ hatte wie ein Einquartierungsschaf. Auch die anderen Schauspielwerke waren auf der Höhe, so Wilma Spohr-Kröng, Marie Börner, Ingeborg Holm, Friedrich Zingel, Felix Schemmann, Curt Müller, Hans Rose und auch Max Fochim.

Es war, wie gesagt, ein schöner Erfolg dieses ursprünglichen, kernigen Lustspiels des Dichters, der nach seinen ersten Stücken „Kreuzweg“ und „Raufranz erwacht“ einen glücklichen Verlauf auf dem Gebiet des Lustspiels unternommen hat. Das ausverkaufte Haus — die uneres Erachten un-gerechtfertigten Verbote des „Fröhlichen Weinbergs“ in einigen Städten Deutschlands hatten ja Reklame genügend gemacht — unterließ sich fast ausnahmslos köstlich und nahm die Späße hin, wie sie hingenommen werden sollen, unvoreingenommen und harmlos, und zeigte damit, daß ihm der Humor dieses deutschen Lustspiels immer noch besser gefällt als die Schlüßigkeit französischer Ereignisre, wie wir sie ja auch in letzter Zeit hier kennen gelernt haben.
Wm.

Rollage der Universität Wilna. Die Universität Wilna mußte auf Anordnung der polnischen Regierung 110 Angehörige, und zwar Assistenten, Bürobeamten, Krankenwärter u. a. aus dem Dienst entlassen. Da die Universität im Januar keine Zuschüsse mehr erhalten hat, befindet sie sich in Zahlungsschwierigkeiten und ist mit Sperrung der Kasse und Wasserlieferung bedroht.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

Die meisten von uns... die Vereinstasche zu Gunsten unserer Kirchspielsarmen.

Kreis Heudekrug

W. Saugen, 26. Februar. [W o m a r k t.] Der heutige Wochenmarkt war lebhaft besucht und gut besetzt.

W. Saugen, 25. Februar. [S a m m l u n g f ü r die U e b e r s h w e m m e n.] Die Vorstandsmittglieder des hiesigen Frauenvereins vom Roten Kreuz hatten bereitwillig die mühevollen Arbeit übernommen.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 1. März. [M a r k t b e r i c h t.] Auf dem letzten Wochenmarkt war das Angebot wieder größer als die Nachfrage.

Rogaischen Ein 5515 strammer Stammhalter eingetroffen, welches dankerfüllt anzeigen Erich Lipke und Frau Emma, geb. Weisheit Rogaischen, den 27. Februar 1926

Prussellen Die in Nr. 46 veröffentlichte Verlobungsanzeige erkläre ich für unanwendbar und erkläre die Sache zu widerrufen, da ich den Ehebinder strafrechtlich verfolgen werde. 12665 Fritz Kuprat, Prussellen.

Tauröggen Suche ein gebrauchtes Gatter mit vollem Besatz, br. 60-75 cm, zu kaufen. Preis bitte angeben an 12669

Backat, Tauröggen Deutsche Coöperativ-Ökonomie 2/tauto gabte Nr. 57.

Coadjuthen Dienstmädchen das auch Kochen kann, sucht ab 25. März 1926 12672 Franz Kuster, Coadjuthen

Auto-Verbindungs ab 1. März d. J. mit neuen Kraftfahrzeugen für Nah- und Fernverkehr in- und Ausland eröffnet. Außerdem Kraftwagen-Verkehr Coadjuthen-Sonitaken zu jedem Tage.

je Zentner. Auf dem Fleischwarenmarkt waren, abgesehen von kleinen Preisschwankungen, die Preise ziemlich unverändert.

Wittkischen Privat-Schule Wittkischen Anzucht- Lehrplan finden noch Schüler für die vorhandenen Klassen (2 bis 7) Aufnahme. 5524 Anmeldungen sind an den Vorstand bis zum 15. März 1926 zu richten. Privat-Schul-Verein e. V. Wittkischen haben im Memeler Dampfsboot den denkbar besten Erfolg

Kleine Anzeigen Pogegen Molkereiverband Memelland zu der am Donnerstag, den 4. März d. J., nachmittags 2 Uhr stattfindenden Hauptversammlung im Hotel Stillger-Pogegen werden alle Kollegen eingeladen. 5510 Tagesordnung: 1. Bericht über die Rapnoer 2. Verschiedenes. Der Vorstand.

Lompönen Ein ord. Mädchen sucht v. sofort 5523 Franz Woischwill Fleischermeister T. 9 Lompönen, Pogegen.

Inserate für auswärtige Zeitungen vermittelt zu Originalpreisen Geschäftsstelle des „Memeler Dampfsboot“ Heudekrug, Prinz-Joachim-Straße

Kollaten Ein zuverlässiger Müllergeiselle (mit Holzschneiden vertraut bedorau) wird von sofort gesucht 12683 Mahl- und Schneidemühle Kollaten.

dem Verkauf des Holzes war Förster Gerhardt Jocherlen vom Direktorium beauftragt worden. Das Angebot bestand in 200 Raummeter Brennholz (inklusive Reisig) und 33 Raummeter Nutzholz.

sk. Plaichten, 1. März. [M a r k t b e r i c h t.] Der letzte Markt wies reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art auf. Butter kostete 3,50 Lit je Pfund, Eier 18 Cent je Stück.

u. Wittkischen, 1. März. [W o c h e n m a r k t.] Der letzte Wochenmarkt wurde trotz der guten Beschickung ziemlich schnell geräumt. Butter kostete 3,60-3,80 Lit pro Pfund.

sk. Auden, 1. März. [V e r s c h i e d e n e s.] Zu der gestern bei Herrn Pisch hatgehaltenen Generalversammlung des Frauenvereins Auden waren 80 Mitglieder erschienen.

Walter kam aus dem Gassengewirr der oberen Stadt und fragte einen Jungen nach der Schröterschen Kolonialwarenhandlung, die mit den Damen als Stelldichlein verabredet worden war.

Kultur-Zubildern

1851. Jurist Franz von Liszt in Wien geboren. Professor des Strafrechts in Gießen, Marburg, Halle, Berlin. Mitbegründer der Internationalen kriminalistischen Vereinigung.

Das Spiel mit dem Tode

Sie hatte sich bei den letzten Worten mühelos ausgerichtet und stützte sich schwer auf die Lehne ihres Sessels. Darf ich dich jetzt bitten, mich heimzubegleiten? Ich fürchte mich heute nacht im Park.

Ein Lichtblick huschte über das Papier. Das Testament! Im nächsten Augenblick hatte er sich über die niedrige Fensterbrüstung in den Garten hinausgeschwungen und war im Dunkel der Nacht verschwunden.

Eine halbe Stunde später ging die Haustür von neuem. Kurt von Rhaden kam zurück. Er kleidete sich im Dunkeln aus und warf sich mit einem Gefühl unbeschreiblichen Erlösens auf sein Bett.

anderen Menschen in Armut und Heimatlosigkeit hinauszustößen. Ein seltsames Verlangen überkam ihn plötzlich, dies Blatt noch einmal anzusehen, das zugleich der Zeitsman seines Glückes und das Dokument seiner tiefsten Schande war.

Walter war schon am frühen Vormittag mit Else und Eva Knauß nach Bad Neudietendorf hereingekommen, wo die jungen Mädchen zum Wochenbeginn allerlei wirtschaftliche Besorgungen erledigen wollten.

Walter kam aus dem Gassengewirr der oberen Stadt und fragte einen Jungen nach der Schröterschen Kolonialwarenhandlung, die mit den Damen als Stelldichlein verabredet worden war.

Dann sah er auf dem gemächlichen Hofsofa der kleinen Weinstube, gleich neben dem Laden, und ließ seine Blicke geruhlos in die Welt des stillen Marktes hinausgehen.

Rettungswerk auf stürmischer See

Ueber das mutige Rettungswerk des Sapag-Dampfers „Westphalia“ gibt der Kapitän des Schiffes auf Grund seiner Aufzeichnungen im Logbuch nach dem „B. Z.“ folgende feisende Schilderung der Vorgänge auf hoher, stürmischer See: „Gleich nach dem Verlassen des Hafens (Queenstown) trafen wir feissen westlichen Wind, der auch die folgenden Tage anhält, und am Dienstag, 26. Januar, auf der Morgenwache auf Stärke 11 hinaufging. Hierauf etwas flauer werdend, brach er am Freitag, 28., zum vollen Drkan los. Es hand eine gewaltige hohe See, das Schiff arbeitete schwer und nahm viel Wasser über. Um 11 1/2 Uhr abends brach eine schwere Sturzsee über das Vorschiff, durch die losgerissene Holz- und Eisenteile bis auf die Brücke geschleudert wurden. Die vorher schon reduzierte Umdrehungszahl der Maschine wurde sofort auf 60 herabgemindert und festgesetzt, daß Luke Nr. 1 aufgeschlagen war. Ich drehte das Schiff vor den Wind, um der Mannschaft Möglichkeit zu geben, auf dem Vorschiff zu arbeiten. Folgende Beschädigungen stellten sich bei Beschichtigung heraus: die Baumstämme von Luke 1 total verbogen und gebrochen, der Lukenfüßel an der Vorderkante etwa 12 Zoll nach hinten gedrückt, das Schott vom vorderen Aufbau auf der ganzen Breite 18 Zoll nach hinten eingebückt, die Bullaugen zertrümmert, die Rohrleitungen zum Anterispill zerbrochen, der Ventilkasten von der Raumpfeilerbohrung aus dem Deck gerissen und gebrochen, die Lashung von Reserverohrbolzen gebrochen und die Deckschrauben derselben gelockert. Außerdem natürlich alle Rohrverbindungen losgebrosen. Die Wasserhähnen vor den beiden Durchgängen zerplittert, die Türen nach den Waschküchen und den Niedergängen nach den Mannschaftsräumen und Zwischendecks reißlos zertrümmert. Hierdurch drang eine große Menge Wasser nach unten in die Wohnräume und Luke 2, und durch die Türen bis zu den Kammern der Kajüte. Wieviel Wasser in die Luke 1 von oben eingedrungen ist, läßt sich nicht abschätzen.

Am Sonnabend, 30. Januar, um 4 Uhr 45 Minuten morgens, waren die Arbeiten auf dem Vorschiff soweit fertig, daß wieder Kurs gesteuert werden konnte. Da noch immer voller Drkan wehte, konnten wir nur bei gedreht liegen. In dieser Lage gingen wir am Sonntag, 31. Januar, morgens 2 Uhr, den Hilferuf des holländischen Dampfers „Alfald“ auf, der anscheinend in arger Bedrängnis steckte.

Und jetzt hat sich der Funkpeiler als segensbringend bewährt! Mit Hilfe dieses Apparates war ich sofort in der Lage, die Richtung festzustellen, in der sich der hilfessuchende Dampfer befand. Ich setzte den Kurs bementprechend und konnte, da ich den Wind von hinten bekam, mit voller Maschinenkraft an den Unglücksort dampfen. Befehle immer Fühlung mit ihm, und erreichten ihn um 11 Uhr 15 Minuten vormittags.

Die „Alfald“ lag mit gestoppter Maschine quer zur See, die schweren Brecher gingen glatt über sie hinweg. Da der Sturm immer noch mit Stärke 10 bis 11 haufte, war an ein Rettungswerk an dem Tage nicht zu denken. Die „Westphalia“ arbeitete in der wilden See auch so stark, daß ich mein Boot auch kaum heil zu Wasser gebracht hätte, und ein Anlegen an die „Alfald“ war wegen der über sie hinweggehenden Seen ausgeschlossen; das Boot wäre unbedingt voll Wasser geschlagen. Trotz der dringlichen Telegramme konnte ich mich nicht entschließen, irgendwas zu unternehmen, und da das Barometer langsam stieg und Aussicht auf besseres Wetter vorhanden war, wartete ich bis zum nächsten Vortage.

Während der Nacht, in der die „Westphalia“ immer in nächster Nähe von der „Alfald“ blieb, flaute der Sturm auch etwas ab, so daß gegen 7 Uhr morgens noch etwa Stärke 8 bis 9 vorhanden war. Angefichts der traurigen Lage der „Alfald“ entschloß ich mich, ein Boot zu schicken und telegraphierte in diesem Sinne hinüber. Um 9 Uhr 15 Minuten brachte ich die „Westphalia“ ganz dicht an die Windseite des noch immer äußerst heftig rollenden Bracks und erreichte dadurch, als eine Art Wellenbrecher zu

wirken, denn die schweren Rollen trafen das Schiff jetzt nicht mehr. Um 9 Uhr 55 Minuten, in einem Augenblick verhältnismäßigen Stillstehens, wurde das mit Freiwilligen (es waren eine Menge vorhanden) bemannte Boot schnell zu Wasser gelassen, und daselbe konnte auch im Schutz der „Westphalia“ an die „Alfald“ gelangen. Ich blieb mit meinem Schiff, das bedeutend schneller als die „Alfald“ seitwärts wegritt, so lange an der Windseite liegen, bis Gefahr eines Zusammenstoßes vorlag, dann zog ich die „Westphalia“ rückwärts aus der Gefahrzone und sah gleich darauf, daß mein Boot bereits von der „Alfald“ abgelegt. Es hatte alle Menschen (27) aufgenommen und steuerte jetzt vor dem Winde von ihr fort. Ich dampfte hinterher und brachte es an meiner Backbordseite in Schutz gegen die hohen überwälzenden Wellen. Mit Wurksteinen, Strickleitern usw. wurden alle Leute an Deck geholt, und außer kleinen Hautabschürfungen und Duckstößen sind alle heil geblieben. An ein Bergen des Bootes war wegen des hohen Seeganges und der damit verbundenen Lebensgefahr für die Bootsbefahrung nicht zu denken. Ich habe es treiben lassen.

Vor dem Verlassen der „Alfald“ wurde das Schiff in Brand gesteckt, und nach kurzer Zeit brannte es lichterloh. Auch hatte man die Seeventile geöffnet, um ein Schiffsfahrthindernis aus der Welt zu schaffen. Ziemlich erschöpft kam die Mannschaft zu mir an Bord, und auch meiner braven Bootsmannschaft war anumerken, daß sie zwei Stunden härtester Anstrengung durchgemacht hatte. Die Lufttemperatur betrug zu der Zeit minus 3 Grad Celsius.

Um 11 Uhr 15 Minuten war das Rettungswerk glücklich vollendet, und der Kurs nach New-York wurde wieder aufgenommen.

Während der ganzen Zeit wurde von uns und der „Alfald“ reichlich Del ausgegossen, das auch seine wolkartige Wirkung insofern ausübte, daß die schweren Brecher etwas von ihrer vorhergehenden Kraft verloren.

Wie mir später der Kapitän Roos von der „Alfald“ erzählte, muß das Schiff in einem erbarmungswürdigen Zustande gewesen sein. Die ganzen Deckaufbauten eingeschlagen, sämtliche Türen fort, die Luke 11 vollständig offen, das Deck an verschiedenen Stellen gerissen, das Heck eingeschlagen und dadurch das Ruders festgeklemmt, die Rettungsboote vollständig zertrümmert und die Reeling nach dem Vorschiff platt gelegt. Im Heiz- und Maschinenraum bereits das Wasser so hoch, daß die Feuer unter den Kesseln ausgewaschen wurden; die Pumpen schon vorher durch Kohle und Asche verstopft. Jedenfalls meinte er, lange wäre das Schiff nicht mehr schwimmfähig geblieben.

Der Empfang der Westphalia in Hamburg

Aus Hamburg wird gemeldet: An Bord des von Newyork im Hamburger Hafen eingetroffenen Dampfers Westphalia veranstaltete die Hamburg-Amerika-Linie zu Ehren der an der Rettung der Besatzung des holländischen Dampfers Alfald am 1. Februar beteiligten Mitglieder der Besatzung einen Empfang. Nachmittags um 3 Uhr, nachdem die Ausschiffung der Passagiere beendet war, begaben sich Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peterßen sowie zahlreiche Vertreter von Behörden auf die Westphalia. Im Damen Salon des Schiffes hatten sich Kapitän Graalfs und die elf Freiwilligen von der Rettung der holländischen Schiffsmannschaft eingefunden. Worte des Dankes für ihre heldenhafte Tat, die schon in der neuen Welt eine so begehrte Anerkennung gefunden hat, richtete dort an sie zunächst Ministerialrat Lahr im Namen der Reichsregierung, des Reichswirtschaftsministeriums und des Auswärtigen Amtes. Nach ihm ergriff Bürgermeister Dr. Peterßen das Wort. „Ich weiß“, sagte er, „daß Sie das, was Sie getan, als Seemannspflicht empfunden und daß, wie jede gute Tat, auch die Ihrige den besten Lohn in ihrem Gelingen trägt. Hamburg gedenkt mit besonderem Stolz des warmherzigen Empfanges, der den Offizieren und der Mannschaft der Westphalia in Newyork zuteil geworden ist.“ Dr. Peterßen überreichte im Anschluß an seine Ansprache Kapitän Graalfs die Ehrenurkunde des Senats, die den Leuten der Westphalia den Dank der alten und freien Hansestadt ausdrückt und sie be-

grüßt mit den Wünschen, daß der Geist, den sie bewiesen, fortleben möge auf allen deutschen Schiffen. Kapitän Graalfs erwiderte mit wenigen schlichten Worten, in denen er unter Hinweis auf das ungeschriebene, auf allen Meeren geltende Gesetz, das gebietet, dem Nächsten in Seenot unter Nichtachtung der eigenen Gefahr zu helfen, bescheiden für den herzlichsten Empfang auf deutschem Boden danke. Unter dem Vorherrschen der Versammelten gelangte dann das an Kapitän Graalfs vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtete Telegramm zur Verlesung.

* Berlin, 2. März. (Zuspruch.) Nach Blättermeldungen hat der Senat der Stadt Hamburg mit Zustimmung der preussischen Regierung den 8 Freiwilligen der Mannschaft des Rettungsbootes der Westphalia, die preussische Staatsangehörige sind, die Hamburgische Rettungsmedaille verliehen.

Zwei deutsche Seelenleute ertrunken

Die britische Admiralität teilt mit, daß einem Bericht zufolge der Seemann Wilhelm Sid und der Seizer Bruno Müller, die zu der Mannschaft des bei Northfleet liegenden deutschen Dampfers „Luise Demoth“ gehören, vermißt werden. Die Besatzung verließ das Schiff am 25. Februar, um an Land zu gehen. Als sie zurückkehrte, fehlte das Boot. Zwei Mann ertranken, während ein dritter von einem vorbeifahrenden Kohleneschiff gerettet werden konnte. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

Der neue „Riesenzepplin“ für Amerika

Ueber den neuen Riesen-Zepplin für Amerika, dessen beabsichtigter Bau gemeldet wurde, wird den „Danz. Neuest. Nachr.“ geschrieben: Der neue Zepplin, ein Luftschiff größten Formats, wird von den Goodyear-Zepplin-Werken in Akron gebaut und erhält den Namen „G. S. I.“, als Abkürzung für die Bezeichnung Goodyear-Zepplin I. Die Größe des Luftschiffes ist in solchen Maßen bestimmt worden, daß man mit ihm einen ständigen Verkehr aufrechterhalten kann. Es hat eine Länge von ca. 320 Meter. Vier oder sechs Motoren werden insgesamt 5000 Pferdekräfte entfalten können. Die Ausstattung des Luftschiffes, das hundert Passagiere mit sich führen kann, wird ganz besonders auf größeren Reisen hin durchgeföhrt werden, da es den Verkehr zwischen Newyork und London aufrecht erhalten soll und regelmäßig zwei bis drei Tage unterwegs sein muß. So ist in erster Reihe daran gedacht worden, für die Passagiere Schlafwagen zu bauen, die vollkommen der Einrichtung der Pullman-Schlafwagen gleichen. Eine besondere Neuheit wird ein Badezimmer sein, das den Gästen zur Verfügung steht. Zugleich ist das Wasser, das für das Badezimmer verwendet werden soll, als Ballast gedacht. Um die Langeweile einer mehrtägigen Luftschiffahrt auszugleichen, sind große Promenadensteck mit Ausblicksfenstern vorgesehen. Ein besonderer Speisesaal wird eingerichtet, so daß man hier tatsächlich von einem „fliegenden Hotel“ reden kann, denn alle bisherigen Vorstellungen von der Einfachheit des Lebens auf einem Luftschiff werden durch diesen neuen Riesen-Zepplin ebenso sehr überholt, wie alle früheren Vorstellungen von Dampferfahrten überholt worden sind durch die kostbare Einrichtung der Dampfer, welche die neuere Zeit geschaffen hat. Das Luftschiff soll mit seinen sechs Millionen Kubikfuß trotzdem aber noch nicht den Schlüssel der Entwicklung bilden. Die amerikanischen Zepplinmänner sind davon überzeugt, daß sie in ganz kurzer Zeit auch Luftschiffe von zehn Millionen Kubikfuß werden bauen können. Jedenfalls sind alle Maßnahmen getroffen worden, um neben diesem Riesen-Zepplin eine größere Luftschiffotte für Passagierzwecke zu errichten. Zum Bau des neuen Riesen-Zepplin sind 18 Ingenieure verpflichtet worden, worunter 14 deutsche Ingenieure aus Friedrichshafen sind. Die Leitung des Luftschiffbaues hat der Ingenieur Dr. Karl Arnstein. Eine weitere leitende Stellung hat der Luftschiffführer Lehmann. Neben dem Bau des Luftschiffes gehen die Arbeiten einher, die sich mit Landungsplätzen betreffen. Es ist vorgesehen worden, daß auf der ganzen Strecke, welche das Luftschiff befahren wird, eine Reihe von Unterplätzen errichtet werden sollen, teils um neue Passagiere aufnehmen zu können, teils aber auch, um im Falle der Not eine Landungsmöglichkeit zu haben.

Zwei Gäste in der Notwehr erschossen

Amsterdam, 1. März. (Zuspruch.) In der Deeler Heide hat gestern Abend der Bekannte Gasthauers zwei seiner Gäste, die gegen ihn tödlich geworden waren, in der Notwehr erschossen.

Litauen

ab. Schwefelsäure, 1. März. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war gut besucht. Butter wurde mit 2,80-3,00 Lit angeboten. Eier kosteten 18-20 Cent. Auf dem Fleischwarenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,80-2,20 Lit, Rindfleisch 0,90-1,10 Lit, Schöpfenfleisch 0,80 bis 1,00 Lit, Kalbfleisch 70-90 Cent, Rindertalg 1,10 bis 1,30 Lit pro Pfund. Die Getreidepreise hatten sich wenig geändert. Für Roggen verlangte man für das Futrum 24-26 Lit (Zentner 22-24 Lit), Weizen 30-32 Lit (Zentner 28-30 Lit), Gerste 25-27 Lit (Zentner 23-25 Lit), Hafer 14-15 Lit (Zentner 21-22 Lit). Flach was reichlich vorhanden und wurde mit 1,20-1,40 Lit pro Pfund bezahlt. Eine Fuhre Brennholz, die etwa 2 Raummeter Klobenholz enthielt, wurde mit 26-28 Lit bezahlt.

Ostpreußen

Dieser Tage starb in Königsberg Frau Pauline Bohn, eine der ältesten und bekanntesten Miltbürgerinnen Königsbergs, im Alter von 92 Jahren. Die Verstorbene war 1834 in Pillau geboren und mütterlicherseits eine Großnichte Theodor von Schöns. Sie hat sich auf dem Gebiete der Frauenbewegung in Ostpreußen große Verdienste erworben.

Am Sonntag trugen in Königsberg auf der Kaiserbrücke zwei im Alter von 10-12 Jahren stehende Kinder einen Sad. Als sie quer über die Brücke nach der anderen Straßenseite gehen wollten, kam hinter ihnen ein Automobil her. In ihrer Verwirrung liefen die Kinder direkt vor den Kraftwagen, der sie umriß und überfuhr. Beide Kinder wurden schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert.

In Lüben geriet in einem Lokale in der Königsberger Straße der Fleischergehilfe Wilhelm Blas mit einem Soldaten in Wortwechsel, in dessen Verlauf der Soldat blank zog und Blas so unglücklich in die Herzgegend traf, daß dieser tot aufkam.

Die Allensteiner Stadtverordnetenversammlung beschloß, dem südpommerschen Landestheater eine Beihilfe von 20 000 Mark aus städtischen Mitteln zu geben. Bei Besprechung einer Vorlage für Notstandsarbeiten verwiß Oberbürgermeister Büsch auf eine Notstandsarbeit, die in diesen Tagen voraussichtlich schon begonnen wird, die Anlegung des Flugplatzes auf dem Deubener Kreuzerplatz. Diese Angelegenheit drängt, da die Flugstraße Gding-Marienburg-Danzig über Allenstein demnächst eröffnet werden soll.

Nach Untersuchung von Stängeldern ist der Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Selligen del, Weß, geflohen. Soweit die Untersuchung bisher ergeben hat, sind die Unterschlagungen durch Fälschung der Unterschriften des Vorsitzenden und einiger Ärzte vollführt worden.

Konzertreise des Memeler Konservatoriums-Orchesters

In drei Tagen fünf Konzerte in drei meilenweit voneinander entfernt liegenden Städten Großlitauens absolviert! Diese respektable Leistung technischen und physischen Könnens hat das Memeler Konservatoriums-Orchester auf seiner kirchlichen Konzertreise zustande gebracht. Mit zwei großen Pullman-Waggons, die dem fahrplanmäßigen Zuge nach Litauen angehängt wurden, verließen die Exekutanten in einer Anzahl von etwa 55 Mitgliedern am Sonnabend abend 7 Uhr den Memeler Bahnhof. Nachdem der übliche Reisejubil und -trudel sich gemildert hatte und die hereinbrechende Nachtzeit ihr Recht auch bei der unternehmungslustigen Jugend zu fordern begann, wurden in Wäld die eigens hierfür hergestellten Koffhaarmatrassen (sic!) betriebsfertig gemacht und die Lager bezogen. Man kann nun nicht gerade behaupten, daß es sich genau ebenso schön ruhete, als dabei in traulicher Kamerade. Auch die sonstens so einschläfernd wirkenden Radioklänge im heimischen Schlafgemach hatten sich in den ratternd rollenden, jedweder Pneuma ausdrücklich entbehrenden, unentwegt um sich schlagenden Wagenrädern eine wenig schätzenswerte Konkurrenz zur Ablösung bestellt. Aus dem erquicklichen Schlummer wurde in diesem Falle leider nicht viel, und erst Sonntag früh um 8 Uhr nahe das erste Ziel: Ponevice. Nachdem der Vormittag ausgiebig dazu benutzt war, den inneren wie den äußeren Menschen gehörig in Positur zu setzen, erfolgte um 2 Uhr nachmittags das erste Konzert im großen Saale des Seminars (nicht im Schützenhause, wie ursprünglich in Aussicht genommen war.) Gegen 500 Schüler, denen ermüdete Einzelpreise gewährt worden waren, nahmen an dieser Veranstaltung teil. Bei dem zweiten, abends 8 Uhr ebenfalls gegebenen offiziellen Konzert waren womöglich noch mehr Besucher anwesend, die mit begeisterten Beifallsbezeugungen ihrer Freunde und ihrem Danke Ausdruck gaben. Ein gemeinsames Abendessen für Lehrer und Schüler in den Gesellschaftsräumen des Militärklubs bildete die Brücke zu der nach 1 Uhr erfolgten Abreise nach Kowno. Nach diesem ereignisreichen Tage verfiel der ganze

Orchesterkörper in tiefen, durch nichts zu ershütternden Schlaf, aus dem es erst ein überraschendes Erwachen gab, als der Zug schon längst Kowno erreicht und seine beiden Anfangswagen auf ein friedliches totes Weis abgehoben hatte. Da es an diesem Tage nur ein Konzert gab, blieb den Reisenden ausgiebige Erholungszeit, die eifrig zu Spaziergängen durch die Stadt und in die nähere Umgebung Kownos benutzt wurde. Und dann kam das große Abendkonzert im Staatstheater heran und mit ihm ein neuer, überaus großer Erfolg. Das Theater war nicht nur übervoll besetzt, auch die begeisterte Freude dieser großen Zuhörerschaft war überfoll und daher wollte der brausende Beifallsjubel kaum ein Ende nehmen. Es darf dies als ein sicherer Beweis dafür gelten, daß sich, wie bei den letzten beiden Konzerten in Memel, nun auch in Kowno die Erkenntnis offenbarte, zu welcher wichtigen Kunstfaktor sich inzwischen das Memeler Konservatorium erhoben hat und wie sehr sein wohl diszipliniertes Orchester berufen erscheint, im Musikleben Großlitauens und des Memelgebietes eine führende Rolle zu spielen. Da die Weiterfahrt nach Schaulen erst am Dienstag früh um 8 Uhr erfolgte, konnte nicht nur der Erfolg des Abends gebührend gefeiert, sondern auch noch ein gut Teil der Nacht friedlich auf den Vorbeeren verruht werden. Daß diese Ruhepause aber tatsächlich von Nutzen war, sollte sich bald erweisen. In der Annahme, daß die Ankunft in Schaulen mittags um 12 Uhr erfolgen würde, war der Beginn des Nachmittagskonzerts auf 3 Uhr anberaumt worden. Nun traf aber der Kownover Zug erst um diese Zeit in Schaulen ein, während eine Zuhörermenge von über 500 Schülern bereits die Saalplätze dicht besetzt hielt und den Konzertbeginn erwartete. Der Beschluß des Orchesters, das Nachmittagskonzert solle ausfallen und das Eintrittsgeld zurückgezahlt werden, wurde von dem „Schülerat“ mit Protest zurückgewiesen mit der Erklärung, man wolle geduldi warten, bis das Orchester zum Anlangen bereit sei. Alles weitere Verhandeln erwies sich als erfolglos, bei diesem Beschluß verblieb es eben und — nach dreißigtündigen Ausscharren harten die jugendlichen Konzertbesucher es glücklich erreicht, daß um 6 Uhr „ihre Konzert“ unter großem Jubel begann. Wie zu erwarten war, gab es dann am Schluß ein ziemlich buntes und bewegtes Dur-

einander, als die Parteien wechselten, die Jugendlischen das Lokal verließen und um 8 1/2 Uhr die Besucher des Abendkonzerts einzogen. Auch hier wieder dieselbe Hochstimmung über die glänzenden orchestralen Leistungen des Memeler Konservatoriums und des Leiters Stajus Simus, sowie des Konzertmeisters Emil Veigner. Allerdings kamen sich die „Sieger“ als recht Geschlagene vor beim Einzug in das Heimatsstädtle. Da das Abendkonzert erst gegen 11 Uhr zu Ende war und bereits um 1 Uhr die Rückfahrt Schaulen-Memel begann, gab es in den ziemlich matschig gewordenen Eisenbahnwaggons nur wenig Nachruhe. Inzwischen sind allerdings auch diese Sorgen schon wieder der Vergessenheit anheimgefallen und nur die Erinnerung ist wohlgeblieben an einen schönen künstlerischen Erfolg, den sich das Memeler Konservatoriums-Orchester in Großlitauen von neuem errungen hat.

Staatshilfe für die Königsberger Oper. Der preussische Kultusminister hat nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ dem Magistrat der Stadt Königsberg 60 000 Mark für die Königsberger Oper zur Verfügung gestellt.

Gastvorlesungen von Professor Dr. Jelsemer in Riga. Professor Dr. Jelsemer, der vor allem durch seine Forschungen auf dem Gebiete der ostpreussischen Mundart und Literatur bekannte Literaturhistoriker der Königsberger Albertina, wird in den nächsten Wochen Gastvorlesungen am Herder-Institut in Riga halten.

Ein neues Drama von Arthur Schnitzler erscheint demnächst bei S. Fischer „Der Gang zum Weiber“. Schnitzler gibt in dem Werke, das im 18. Jahrhundert spielt, ein Schauspiel der Seelenwende zwischen Jugend und Alter, die von den Vorseiden eines hereinbrechenden Krieges zu ihrer vollen Selbsteingabe aufgerufen werden. Er nennt das Werk eine „dramatische Dichtung in fünf Akten“.

Die geheimnisvolle Pyramide

Im Karneval des Jahres 1768 ereignete sich in Paris eine aufsehenerregende Begebenheit, die nie-

mals aufgeklärt werden konnte. Auf dem Opernball tauchte eine Maske auf, eine Pyramide, die die in ihr stehende Person völlig verhüllte. Es war auch nicht zu erkennen, ob die Stimme, die aus der Pyramide sprach, einem Mann oder einer Frau angehörte. Zuerst näherte sie sich den vornehmsten Damen und verfolgte sie, indem sie ihnen allerhand sagte, was ihnen nicht zu gefallen schien. Dann kam sie zum Herzog von Chartres, dem sie ebenfalls Dinge sagte, die ihn fasziniert, ja schließlich ganz verblüfft machten; denn es schien, als wäre der Maske alles bekannt, was ihn betrafte. Nicht anders ging es den übrigen, zu denen die geheimnisvolle Pyramide sprach. Jedem sagte sie Dinge aus Gegenwart und Zukunft, die genaue Kenntnis verrieten; ihre Voraussagen über die Zukunft berührten die Beteiligten unheimlich, und es schien ihnen, als ob eine höhere Stimme aus der Pyramide zu den Weltkümern spräche. Endlich gab die Maske das Umhergehen auf und blieb stehen, worauf sie sofort umringt wurde; denn jeder wollte noch irgend etwas von ihr wissen. Aber auf einmal gab die Stimme in der Pyramide überhaupt keine Antwort mehr. Nun drang man natürlich erst recht in sie, wollte sie endlich zum Reden zwingen; aber nichts half; die Pyramide schwieg zu allem, was man zu ihr sagte. Zulezt wurden die Fragenden ungeduldig und mit einem klünnen Rud hob man nun die Pyramide in die Höhe, um endlich zu sehen, wer sich darunter verberge. Nun gab es erst die eigentliche Ueber-raschung; denn die Hülle war — leer und nichts anderes als ein Gestell aus Draht und Stoff, das man beliebig bewegen konnte. Man war natürlich auf des Rätsels Lösung sehr gespannt, und so wurden alle Mittel in Bewegung gesetzt, um der geheimnisvollen Sache auf die Spur zu kommen. Man entdeckte nur, daß die Pyramide gerade an einer Stelle stehen geblieben war, unter der sich eine Falltür befand, durch die man in die unteren Räumlichkeiten der Oper gelangen konnte. Es war der Maske verhältnismäßig leicht geworden, unbemerkt zu entkommen. Wer ihr dabei geholfen hatte, wer überhaupt die Maske in Wirklichkeit war, hat man niemals ergäuden können. Merkwürdigerweise ging tatsächlich fast alles, was die Maske prophezeit hatte, im Laufe der Zeit in Erfüllung.

(Sitzung vom 1. März)

Eigentumsvergehen. Der Zimmermann und ... Die Angeklagte wurde ...

Berliner Börsenbericht

Berlin, 2. März. (Funkspruch.) Die Börse zeigte heute eine etwas freundlichere Stimmung. Der Ultimo ist glatt verlaufen und der Geldmarkt hat eine Erleichterung erfahren.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table with columns: City, Currency, and exchange rates for various locations like Buenos-Aires, Japan, London, etc.

Berliner Ostdevisen am 2. März. (Tel.) Warschau 54,07 Geld, 54,29 Brief. Kattowitz 53,91 Geld, 54,19 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 2. März 1926

Table listing various stocks and bonds with their prices and changes.

Berliner Kurs-Depesche

Table with columns for different types of securities like Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, etc., and their current prices.

Grosser Erfolg der deutschen Städte-Anleihe in New-York

Wie die 'Voss. Ztg.' erfährt, ist aus Newyork bei der Deutschen Giro-Zentrale die Meldung eingegangen, daß die Auflegung der Sammelanleihe der deutschen Städte einen 'grossen Erfolg' erobert habe.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 2. März. (Funkspruch.) Die außerordentlich schwachen amerikanischen Märkte, die auf den heutigen Liverpooler Markt stark verstimmend gewirkt hatten, hatten hier immer noch kein grösseres Angebot von Inlandweizen zur Folge.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table listing various agricultural products like Weizen, Roggen, Hafer, etc., with their market prices.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen flau, bei Roggen und Weizenmehl matter, bei Gerste und Roggenmehl ruhig, bei Hafer stetig, bei Weizenkleie und Roggenkleie still.

Ämtliche Berliner Raufutter-Notierungen

Table listing various types of feedstuffs like Roggenstroh, Haferstroh, etc., with their prices.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 2. März. (Tel.) Zufuhr 27 Waggons, darunter 16 Roggen, 3 Hafer, 1 Gerste, 2 Erbsen und 5 Weizen.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Der litauische Eierexport

hat, wie schon früher mehrfach erwähnt, den auf die Produktionsfähigkeit des Landes gestützten Erwartungen bischuligsten daran, daß die Qualität der ins Ausland verpackten und oft schlecht sortierten Sendungen vielfach beanstandet wurde.

Der estländische Bretterexport

nach in den letzten fünf Jahren angefahr verzehnfacht. Nach einer amtlichen Statistik belief sich der Export von Planken und Brettern im Jahre 1921 auf 5576, im Jahre 1922 schon auf 30832, im Jahre 1923 auf 38715 und im Jahre 1924 auf 46836 und im Jahre 1925 auf 56564 Ständer.

Der Januarbilanz des russischen Außenhandels

zeigt eine weitere Zunahme der Passivität und zwar — soweit sich aus den bis jetzt vorliegenden nicht ganz lückenlosen und zum Teil wieder sehr unklaren sowjetamtlichen Angaben berechnen läßt — auf 14,8 Mill. Rbl. gegenüber 13,5 Mill. Rbl. im Dezember.

Die Bilanz der Emissionsabteilung der Russischen Staatsbank

stellt sich für den 16. Februar, wie folgt: Gold in Barren und Münzen: 16 565 423 Tschetrony (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 1. Februar 1926 11 573 359 Tsch. weniger).

ow. Die polnische Handelsbilanz für Januar 1926 war (nach den soeben veröffentlichten vorläufigen amtlichen Daten) mit 90 812 000 Zloty aktiv. Der Wert der Ausfuhr belief sich auf 159 304 000 Zloty (gegen 186 805 000 Zloty im Dezember und 107 554 000 Zloty im Januar 1925).

Der polnische Holzexport über Danzig

Table showing monthly wood export statistics from January to December for different types of wood.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 3. März. Böge westliche Winde, trübe, Regen.

Temperaturen in Memel am 2. März: 6 Uhr: +1,5, 8 Uhr: +2, 10 Uhr: +2,5, 12 Uhr: +2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 2. März, 8 Uhr morgens

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang.

Die wichtigsten Ereignisse der Seeschifffahrt

Das größte Motorschiff der Welt ist zu Zeit das italienische Passagierschiff 'Saturnia', das im Dezember in Triest vom Stapel lief. Es ist 23 500 Tons groß und erhält vier Motoren vom Typ Burmeister & Wain von zusammen 33 500 PS für eine Geschwindigkeit von 21 Knoten.

Der Hamburger Seeverkehr erreichte 1925 wieder eine erhebliche Zunahme gegen 1924 und war um 10 v. H. größer als vor dem Kriege. Einzelreisen sind 1925 in Hamburg 16 636 000 Tons gegenüber 17 147 000 Tons bei Antwerpen, 16 671 000 bei Rotterdam und 5 896 000 bei Bremen.

Die englische Schiffbautätigkeit war 1925 um 20 Prozent kleiner als 1924. Es liefen 1925 vom Stapel 569 Schiffe mit 1 043 000 Bruttoregnetons. Nur eine Werft konnte mehr als 100 000 Tons vom Stapel lassen: Harland & Wolff 113 300 Tons. Ein zweites Stelle folgen Swan, Hunter & Wigham Richardson mit 83 000 Tons.

Die Betriebskosten der norwegischen Schifffahrt waren 1924 fast dreimal so groß als 1913. 1925 immer noch doppelt so groß. Nach genauen Berechnungen verursachten 2000 Tons Schifffahrt 1913 täglich 158 Kr. Betriebskosten, 1924 aber 400 Kr. Bei größeren Schiffen sind die Unkosten noch mehr höher sind als 1913.

Im Weltschiffbau stand am 1. Januar 1926 Italien mit 900 000 Tons im Bau befindlicher Tonnage an zweiter Stelle hinter England mit 885 000 Tons und vor Deutschland mit nur 234 145 Tons. Italien hat erst in 1925 so große Fortschritte gemacht, die sich in der Hauptsache durch die großen Staatsbeihilfen und den Stand der Valuta erklären. In Deutschland zeigt sich im letzten Vierteljahr ein weiterer Rückgang der Neubauten.

Ein Ausbau des Stettiner Hafens soll demnächst mit einem Kostenaufwand von ca. 4 1/2 Mill. Mark erfolgen. Es handelt sich um eine Erweiterung des Freihafens durch einen neuen Kai von 540 m Länge, Ban eines Speichers, Beschaffung von Umschlaganlagen und Wiederaufbau eines Speichers.

Die amerikanische Staatsschifffahrt schließt ihr Geschäftsjahr 1924/25 mit einem Verlust von 20,1 Mill. Dollars ab. Im Betrieb waren 1925 nur noch 279 Schiffe gegen 388 im Jahr vorher. Der Besitz des staatlichen Schiffsamtes hat sich im Laufe des Geschäftsjahres um 121 Schiffe mit 450 664 Tons verringert und betrug 1925 noch 1218 Schiffe mit 5 839 639 Tons.

Die größten englischen Schiffskonzerne sind Anfang 1926 folgende: Peninsular & Oriental mit fünf angeschlossenen Reedereien mit 2 052 000 Tons, Royal Mail mit 6 Reedereien und 1 822 000 Tons, White Star mit fünf anderen Reedereien mit 1 219 000 Tons, Cunard mit 1 000 000 Tons, Ellerman mit 985 000 Tons.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table listing ship arrivals with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert a.

Pegelstand: 0,30 m. — Wind: WSW. 6-7. — Strom aus. Zulässiger Tiefgang 6,6 m.

Eistelegramm vom 2. März. (Tel.) Pillau, Hafen: leichtes, loses Eis. Schifffahrt unbehindert. — Königsberger Seekanal bei Königsberg: starkes Treibeis. Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Hafl bei Königsberg: starke Eisdicke. Schifffahrt geschlossen. — Neu-Terranova, Frisches Hafl bei Elbing: zusammengesobenes Eis. Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamthalt: V. Franz Glochat, für den Inserat- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Kurze Nachrichten

Der deutsche evangelische Kirchenausschuss, das Geschäftsführungs- und Vollzugsorgan des Kirchentums der 28 deutschen Landeskirchen, ist auf Donnerstag, den 4. März, zu seiner Frühjahrssitzung nach Berlin einberufen.

Wie aus Brüssel berichtet wird, beabsichtigt die belgische Regierung, die belgischen Eisenbahnen autonom zu gestalten und eine Eisenbahngesellschaft mit einem Kapital von einer Milliarde Franken zu bilden, in der der Staat 1/5 übernehmen würde, während 4/5 neues Geld hinzukommen soll. 'Journal Officiel' veröffentlicht ein Dekret, wonach die Sommerzeit in Frankreich in der Nacht vom 17. auf den 18. April eingeführt und die normale Zeit am 2. Oktober wieder hergestellt wird.

Victoria-Altenheim — Titania-Stein 0 : 5

Am letzten Sonntag weifte die Altsenheimer Mannschaft in Steintun gegen Titania den Kampf um die Staffelmehrschaft fortzusetzen. In der ersten Halbzeit konnten die Steintuner zwei Tore erzielen, denen die Altsenheimer ein einziges und teilweise guten Zehlers keines entgegenzusetzen konnten. Bis zum Schluss erlag Titania die Torgabe noch auf 5 : 0, da das Ziel mit 5 : 0 erbeute.

Am Montag früh entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser sorgender Vater, der Restaurateur

Franz Ollesch

im Alter von 53 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau B. Ollesch
und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. März, 1 1/2 Uhr, von der Städtischen Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte sind dazu herzlichst eingeladen.

2652

Statt besonderer Anzeige

Ein sanfter Tod erlöste heute früh meine geliebte Frau, Mutter, Tochter und Schwester

(2685)

Tonette Bark

geb. Flieder
von langem Leiden, im Alter von 32 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Fritz Bark, Memel.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

CENTRAL-CAFÉ

Mittwoch, den 3. März 1926

KONZERT

Ab 10 Uhr

JAZZ-SAXOPHON

Verlängerte Polizeistunde

2675

Restaurant „Zum guten Tropfen“

Seute Mittwoch

ff. Kinderfleck

Abromelt, Wallstraße 1.

(2689)

Konditorei Sommer

Mittwoch, den 3. März
abends 8 1/2 Uhr

Konzert

ab 10 Uhr

Jazzband

(2687)

Berein der Kolonialwarenhandl. Memel & S.

Ordentliche Generalversammlung

am Donnerstag, den 4. März 1926
abends 7 1/2 Uhr, in der Handelskammer (Börse)

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht pro 1925
2. Bericht der Revisionskommission
3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes
4. Vereinsangelegenheiten

Es wird dringend ein vollständiges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand
Carl Adomeit, Vorsitzender (5495)

Kündigung nach Memel

für 2 Möbelwagen am Freitag, den 5. März
von der Fabrikation und Umlage evtl. auch Prüfuls gesucht.

Anmeldung bei

Otto Grossmann

G. m. b. H., Memel
Telephon 128, 145 Polangenstraße 37/39

Für die Möbelfabrikation oder Bau zwecke

hat aus Winterernte 1924/25
ca. 5 fm Rüftern
ca. 6 fm Eschen
ca. 100/120 fm Eichen
rund und ober geschliffen, preiswert abzugeben

J. G. Gerlach, Schmeltz.

Den guten

elegantsten und doch billigen Anzug finden Sie in großer Auswahl bei

C. Wabulat & Co. Nachf.
Eigene Fabrikation Neue Straße.

Zum Massieren

Elektrisieren, Schröpfen, schmerzloser Behandlung der Stirneraugen und ein-gewaschenen Nägel, elektr. Vibrations- und Handmassagen, Radiolux u. Blau-lichtbestrahlungen empfiehlt sich in und außer dem Hause

Albert Spanghel
ärztlich gepr. Heilgymnast und Massieur
Hohe Straße Nr. 15

2664

Beamten-Gesang-Berein

Mittwoch 8 Uhr
Uebung

Arbeiter-Gesangverein

Mittwoch Uebung.
Ab 6 Uhr Karten-
ausgabe 3. Winterfest.

Autovermietung

Tel. 1034

Franz Schacht
Weithr. 25. (9021)

Autovermietung

Telephon 33
Grobst (2219)
Steinstraße 1.

Autovermietung

offene u. geschloff. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Libauer Straße 37 b

Bettmatten

Ich bin bereit, vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch mache von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. So schreibt Landwirt D. Brandauer in Hof. Alter und Geschäft angeben.

Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
München 1008
Rymphenburgerstr. 168

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den 2. März, 7 1/2 Uhr:
21. Vorstellung im Abonnement

„Der fröhliche Weinberg“
Lustspiel in 3 Akten
v. Karl Zuckmayer

Mittwoch, den 3. März, 7 1/2 Uhr:
Zum letzten Male!
„Nebelsturm“
Schauspiel in 3 Akten
von Sutton Vane
Deutsch von Karl Klement

Die vollkommenen neuen Dekorationen sind von Vladimir Kosenmeyer entworfen und ausgeführt

Donnerstag den 4. März
geschloffen

Freitag den 5. März 7 1/2 Uhr:
Benefizvorstellung für das gesamte Soloperjonal

Eine tolle Nacht
Bosse mit Gelang u. Tanz in 4 Akten
von Julius Freund und W. Manstätt

Sonabend, den 6. März 8 1/2 Uhr:
Me. Bii. Va
im Victoria-Hotel

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. in die Kasse geschloffen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. (20052)

Kartoffel-land

zu verpachten. (2649)
Lasius, Schmeltz
Mühlenstraße 62.

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Eine Saanenziege zu verkaufen. (2670)
Schulz, Ashof 2.

Maskenkostüme

zu verkaufen (2693)
Libauer Straße 28.

Die große Sensation Memels

Ein Wintertraum
in der Victoria-Diele

Bessie und Maud Newland
die berühmten Stars des Eislaufs

Hedy und Amely Karem
die beiden beliebten Tanz-Künstlerinnen

Jeden Abend Tanz

Kammerlicht-Spiele

Mittwoch, ab 5 und 7 1/2 Uhr

Das Herz der Lilian Thorland

Filmroman in 6 Akten mit der deutschen Besetzung
Evi Eva, Dora Bergner, Albert Patry
Liselotte Ollhof, Esther Carena,
Oscar Mar on, Kurt Brenkendorf,
Heinrich Schroth, Herm. Vallentin,
Herm. Picha usw. usw.

Kinder vom Montmartre

6 Akte von Variété, Konfektion und Liebe
Der große Pariser Film

Matulaturpapier zu hab. F. W. Siebert
Memel, Dampfstr. 10.

An alle Berufsstände!!

Die heutige wirtschaftliche Lage fordert von Ihnen, dass Sie alle gebotenen Vorteile ausnutzen

Besuchen Sie daher die grosse

Sonder-Veranstaltung

bei

Marcus Millner

Fleischbänkenstrasse 2

Affenhaut 140 cm breit, moderne Farben, für Mäntel und Kleider Lit 24.—	Hosen-Gord schwere Qualität, für Hosen u. Kinderanzüge geeignet Lit 3.90
Noppenstoffe für Anzüge, Paletots, Mäntel u. Kostüme 150 cm breit Lit 9.50	Manchester mehrere Farben, gute Qual. Lit 7.50
Moderne Schotten mit Kunstseide durchweht, 100 cm breit Lit 7.75	Velour-Barchent hübsche Muster, für Kleider u. Blusen Lit 2.40, 1.95
Kleiderstoffe moderne Streifen, auch für Blusen geeignet 3.40	Baumwollfanelle feinfarbige, gute Qual. Lit 2.45
Woll-Crêpe schwere Qualität, nur dunkelblau, für Kleider u. Blusen, 100 cm br. Lit 7.50	Kalmuc, dicke Ware Lit 1.95
Kleiderstoffe reine Wolle, mod. Streifen, für Hauskleider geeignet, 100 cm br. Lit 6.40	Schürzenstoffe gestreift, doppelt breit, schwere Ware Lit 2.90
Kleider-Frotté kariert und gestreift, nur so lange der Vorrat reicht Lit 2.45	Tischdeckenstoffe bunte Muster, 130 cm br. Lit 7.50, 5.40
Züchen 80 cm br., hübsche Muster Lit 1.95	Tischzeuge damastiert, Blumenmuster u. kariert Lit 7.50, 6.50
Bett-Inlett 80 cm br., nur rot vorrätig Lit 3.20	Wäschestoffe nur kleiner Vorrat Lit 2.25, 1.95, 1.45
Handtuchstoffe für Küchen- u. Gesichtshandtücher, nur solange der Vorrat reicht Lit 2.80, 1.95, 1.75, 1.25	Hosenstoffe gestreift, schwere Ware, 140 cm breit Lit 9.75
Baumwoll-Cloth 130 cm breit, nur schwarz Lit 4.95	Schweizer Voll-Volle mod. Muster, 100 cm br. Lit 4.75
Cheviot 130 cm breit, in viel. Farb. Lit 7.50	Woll-Mousseline moderne Dessins Lit 6.75, 4.75
Kleider-Frotté hübsche Muster, 100 cm br. Lit 3.75	Popeline 105 cm breit, schwere Qualität, in vielen Farben Lit 9.55
	Cheviot 140 cm breit, blau, für Herren- und Kinderanzüge Lit 10.50

Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt

Für die durch das Hochwasser gefährdeten Familien sind bei uns ferner eingegangen:

Zweigverein Groß-Pommern d. Memellandbundes 100 Mk. (davon 50 Mk. als Spende d. Hamburg-Amerika-Linie).

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot“

Herren-Breeches



aus extra schwerem Nord 19.50, 21.—
25.—, 27.—
aus Koppeln 18.—
21.— (2682)
Wollfordbosen 42.—
Eigene Fabrikation, daher gut und billig

Heinrich Gorny
Fischerstraße 5/6

Apollo

Dienstag und Mittwoch
ab 5 und 7 1/2 Uhr:

Das hochinteressante Doppel-Programm

Liebesheirat

Der Lebensweg eines Mädchens aus dem 5. Stock
6 spannende stimmungsvolle Akte mit **Wern Philbin** und **Normann Perry** (betannt als Hauptdarsteller aus „Rummelplatz des Lebens“)

Als zweiten Großfilm
Die Treue eines Hundes
Abenteuer in 7 Akten unter den Wölfen der Nacht in **Mastas weiten Schneefeldern**

Apollowoche
Musk W. Lubewias

Nur noch bis 15. März

dauert der Ausverkauf der
J. A. Kunkis'schen Kontursstoffe

Es sind Ansichtskarten — Künstlerkarten — Gratulationskarten — Einladungskarten noch in großer Anzahl vorrätig, ebenso Briefbogen mit Kuverts und Linen.

Ferner sehr billig zu haben **Büttnerpapier**, **Tischpapier** und **Zeichenpapier**.

Die Geschäftskundenzien sehen billig zum Verkauf. (5514)

Der Kontursverwalter

Versteigerung von Schubereime

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am **Mittwoch, den 10. März d. Js., vorm. 11 Uhr**, in der Börse zu Memel

4 Kisten Schubereime und Reiseutensilien, Marke „Kuggei“, meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Die Kisten lagern verpackt bei der hiesigen Expeditionsfirma **Gebr. Gütkin** (Neubau Victoria-Hotel) und können dort besichtigt werden.

Memel, den 2. März 1926.

R. Lankowsky
Berechtigter Makler der Memeler Handelskammer
Polangenstraße 41 Telephon 22

Zwangsversteigerung

Donnerstag, d. 4. März, vormittags 12 1/2 Uhr, werde ich in **Ramuten-Tahn** (bei Bestjer Schulsohol) (2695)

2 Kühe
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 6. März d. Js. vorm. 11 Uhr werden auf dem Hofe des **Kaufmanns Gattow** in Memel, Libauer Straße

1 Pferd (Wallach) 2-jährig
1 Pferd (Zuchstute) 5-jährig
1 Pferd (Züchling) Fuchs
1 Pferd (Züchling) Dunkelbrauner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Memel, den 2. März 1926.

Die Landesversicherungsanstalt als Vollstreckungsbehörde

D. „J. C. Jacobsen“

ladet voraussichtlich am 4. cr.
von Memel via Danzig nach Kopenhagen

Güteranmeldungen nimmt entgegen
Eduard Krause
Börse Telephon 395/97

Von Samburg sind mit D. „Virgil“ folgende Güter

an Ordeer

eingetroffen:

S. C. 50 Kisten Pfannen 706 kg
L. D. A. 924/28 5 Faß Tabak 33086 kg.
Durchgut ex Leichter „Jugend“ von Bremer M. S. 1/3 3 Faß Terpentin 6025 kg.

Durchgut ex Chateau Laton von Bordeaux
Div. Marlen 11 Kollt Kakaobohnen und Vollmilchpulver 6515 kg
2021/30 10 Kisten Tee 324 kg
H. S. I. G. 3365 1 Cad Schelladwachs 100 kg
S. & C. 2027 1/10 10 Faßer Harz 2309 1/2 kg
E. B. 1/10 10 Ballen Pfeffer 515 kg

B. M. div. Nr. 10 Ballen Vorberesaub 10135 kg
Dablin 200 Kisten Zucker 11000 kg.

Die Inhaber der gietierten Original-Ordeer Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Tel. 395/97

Achtung!

Sieben eingetroffen und sofort lieferbar gegen bequeme Teilzahlung:

Sarmonium, 1a Qualität, herrliche Tonfülle, Lauten, Gitarren, Mandolinen aller Art, 8 und 12saitig, Lautenmandoline, Mandola, Hamburger Waldhüter, Kompl. Violinen u. sämtliche Zuechdr.

Musik-Instrumenten-Vertretung Richard Kollerker
Memel-Schmeltz, Mühlenstraße 112.
Belle Bezugsquelle für Vereine, Musiker usw. Lagerbestimmung ohne Kaufzwang gestattet (2654)

Achtung!

Wer besitzt 1 Hälfte Aluminium-Motor-Gehäuse, 1 Wagnerbügel, aus dem Nachlaß des Mechanikers **Ottowsky**. Sollte dafür höchsten Preis. Angebote unter 2086 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (2677)

Achtung

Wer besitzt 1 Hälfte Aluminium-Motor-Gehäuse, 1 Wagnerbügel, aus dem Nachlaß des Mechanikers **Ottowsky**. Sollte dafür höchsten Preis. Angebote unter 2086 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (2677)

Silber's Weinstuben

Seute Mittwoch

Eisbein - Essen

Hiermit meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich von **III. Fischerstraße Nr. 2** nach

Karlstraße Nr. 9

verzogen bin. Gleichzeitig wird sämtliche Wäsche sauber schrankfertig geliefert.

Spezialität: Feinwäsche auf Neu.

Anna Mex

2688

Bisitenarten fertigt an **F. W. Siebert A.-G.**